Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-46695-p0001-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-46695-p0002-6

Zwo Wetterpredigten/

Auß dem 18. Psalm deß Königklichen Propheten Davids/

Darinnen nicht allein die Vngewitter gründlich vnd eigentlich beschrieben werden/ sondern

auch aus ermeltem Psalm anweisung geschicht/ wofür man dieselben halten/ vnd wie man sich darwider trösten solle.

Bey Gelegenheit deß schrecklichen Vngewitters vnd der Thüringischen Sündflut/

welche zu Weimar vnd andern Orten in Thüringen am 29. Maji Sonnabend vor Trinitatis deß 1613. Jahrs grossen Schaden gethan.

Gehalten zu Weymar in der Schloßkirchen am 11. vnd 15. Junij jetzterwehnten Jahrs.

Von

Abraham Langen/ der H. Schrifft D. F. S. Hoffprediger vnd der Weimarischer Superintendentz verordenten Inspectore.

Sampt angeheffter warhafftiger Relation/ Wie vbel diß grausame Vngewitter vnd Wasserflut/ an vnterschiedlichen Orten haußgehalten.

Cum Gratia & Privilegio Electoral. Saxon.

Gedruckt vnd verlegt zu Jehna/ durch Heinrich Rauchmaul/ im Jahr Christi M. D C. Xiij.

TEXTUS.

Psalm xviij.

DErtzlich lieb hab ich dich HERR/ meine Sterecke/ HERR mein Felß/ meine Burg/ mein Erretter/ mein GOtt/ mein Hort/ auff den ich trawe.

Mein Schild vnd Horn meines Heils/ vnd mein Schutz.

Ich wil den HERRN loben vnd anruffen/ so werde ich von meinen Feinden erlöset.

Denn es vmbfiengen mich deß Todes Bande/ vnd die Bäche Belial erschreckten mich.

Der Hellen Bande vmbfiengen mich/ vnd deß Todes Strick vberweltiget mich.

Wenn mir Angst ist/ so ruffe ich den HERRN an/ vnd schrey zu meinem GOtt/

so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel/ vnd mein Geschrey kömpt für jhn zu seinen Ohren.

DJe Erde bebete/ vnd ward bewe-
get/ vnd die Grundfeste der Berge regten sich vnd bebeten/ da er zornig war.

Dampff gieng auff von seiner Nasen/ vnd verzehrend Fewer von seinem Munde/ daß es davon blitzet.

Er neiget den Himmel/ vnd fuhr herab/ vnd dunckel war vnter seinen Füssen.

Vnd Er fuhr auff dem Cherub/ vnnd flohe daher/ er schwebet auff den Fittigen deß Windes.

Sein Gezelt vmb jhn her war finster/ vnd schwartze dicke Wolcken/ darinn Er verborgen war.

Vom glantz für jhm trenneten sich die Wolcken/ mit Hagel vnd Blitzen.

Vnd der HERR donnerte im Himmel/ vnd der Höhest ließ seinen Donner auß mit Hagel vnd Blitzen.

Er

Er schoß seine Stralen/ vñ zerstrewet sie/ Er ließ sehr blitzen/ vnd schrecket sie.

Da sahe man Wassergösse/ vnnd deß Erdbodens Grund ward auffgedecket/ HERR von deinẽ schelten/ von dem athem vnd schnauben deiner Nasen.

ER schicket aus von der Höhe/ vnd hole mich/ vnd zog mich auß grossen Wassern.

Er errettet mich von meinen starcken Feinden/ von meinen Hassern/ die mir zu mechtig waren.

Die mich vberweldigten zur Zeit meines Vnfalls/ vnd der HERR wardt meine Zuversicht.

Vnd er führet mich aus in den Raum/ Er reiß mich herauß/ denn er hatte lust zu mir.

Der HERR thut wol an mir/ nach meiner Gerechtigkeit/ Er vergilt mir nach der Reinigkeit meiner Hende.

Denn ich halte die Wege deß HERRN/ vnd bin nicht gottloß wider meinen Gott.

Denn alle seine Rechte habe ich für Augen / vnd seine Gebot werffe ich nicht von mir.

Sondern ich bin ohn wandel für jhm / vnd hüte mich vor Sünden.

Darumb vergilt mir der HERR nach meiner Gerechtigkeit / nach der Reinigkeit meiner Hände für seinen Augen.

Bey den Heiligen bist du heilig / vñ bey den Frommen bist du from̃ / vnd bey den Reinen bist du rein / vnd bey den Verkerten bist du verkert.

Denn du hilffest dem elenden Volck / vnd die hohen Augen niedrigest du.

Denn du erleuchtest meine Leuchte / der HERR mein GOtt macht meine Finsterniß liecht.

Vinariæ in templo arcis 11. Junii Anno 1613.

UNter andern Zeugknissen der Allmechtigen Providentz des HErrn vnsers Gottes vnd seiner genawen Auffacht auff alle wege der Menschen Kinder / hat man sonderlich achtung zugeben auff die schrecklichen Vngewitter / als: Erdbeben / Donner / Bliß / Hagel / Ergiessung der Wasser vnnd dergleichen / Denn diese alle richten sein Wort auß / Psal. 148. 8.

Vnd

vnd von dem schelten des Gottes Jacob sincket in Schlaff beyde Roß vnd Wagen. Er ist schrecklich / vnd wer kan für jhme stehen wenn er zürnet? Wenn er das Vrtheil lesset hören vom Himmel / so erschrickt das Erdreich vnd wird stille / Psal. 76. 7. vnd wenn er die Wolcken ausbreitet wie sein hoch Gezelt / vnd breitet aus seinen Bliz vber dieselben / vnd bedecket alle Ende des Meers / so schrecket er die Leute mit des Donners Zorn in den Wolcken / Hiob. 36. 31. Daß einer zu dem andern spricht / mit entsetzung seines Hertzens: Lieber höret doch wie sein Donner zörnet / vnnd was für Gespräch aus seinem Munde ausgehet Hiob. 37. 1.

Darumb / als die Gespräch zwischen Hiob vnd seinen Freunden sich verlengern / aber nicht verbessern wolten / Fellet jhnen der HERR in jhren discurs mit einer scharffen Expostulation vnd Wetterpredigt / vnd spricht vnter andern zu Hiob also: Weist du wie der Himmel zu regieren ist? Oder kanst du jhn meistern auff Erden? Kanst du deinen Donner in den Wolcken hoch herführen / oder wird dich die menge des Wassers verdecken? Kanstu die Blitzen außlassen / daß sie hinfahren vnd sprechen / hie sind wir? Wer kan die Wasserschleuche am Himmel verstopfen / Hiob. 38 / 34.

Ob nun wol dem also vnd die Seulen des Himmels zittern vnd sich entsetzen für seinem schelten Hiob. 26. 11. Ja der gantze Himmel allendhalben / das Meer vnd Erden beben / Berg vnd Thal zittern wenn er heimsucht / Syr. 16. 18. So ist doch jetziger zeit die Sicherheit bey den Leuten vber alle massen groß / also das sie es endweder nit achten nach dē Worten Elihu, Hiob. 37. 5.

GOtt donnert mit seinem Donner grewlich vnnd thut grosse ding / vnd wird doch nicht erkant: Oder es gehet bald vber hin wenn das Wetter fürüber ist / Wie wir an den Kindern Israel ein Exempel haben / die weren am Berge Sinai vnter wehrenden grewlichen Blitzen vnnd Donnern für furcht vnd schrecken bey nahe vergangen: Als aber Mose jhrem Bedencken nach zu lang aussen war / vnd des HErrn Gespräch sich aufhalten ließ / verschwand alle Furcht GOttes vnd wurden so sicher / scham vnnd zahmloß / das sie Aaron mit vngestimmen Anhalten dahin bringen / daß er jhnen ein gülden Kalb muß machen lassen. Vnd weil der HErr seinen ernsten vnd zuverlessigen Willen auff steinerne Tafeln schreibet / seynd sie lustig vnd guter dinge / vnd tantzen vmbs güldene Kalb herumb / vnd wurden eine abtrünnige vnd vngehorsame art / derer Hertz nicht fest war / vnnd jhr Geist nicht trewlich hielt an GOtt. Ja sie hielten den Bund Gottes nicht vnd wolten nicht in seinem Gesetz wandeln / sondern vergassen seiner Thaten / vnd seiner Wunder die er jhnen erzeiget hatte. Psal. 78. 8 / 10 / 11.

Exod. 19.

Exod. 32.

Darumb so muß mann in der Christlichen Kirchen mit lehren vnd ermahnen jmmer anhalten / damit die Leute des Höchsten Furcht nicht verlassen. Vnd diß erfordert die Notdurfft nicht allein bey dem leichtsinnigen rohen vnd sichern Hauffen / sondern auch bey gläubigen vnd fürsichtig wandelnden Christen. Denn wie dieselben auch leicht mit sicherheit vnd vnachtsamkeit in diesem Leben können hinterschlichen werden / weisen die Exempla der zweyer grossen Ertzväter Loths vnd Noah / derer der eine den erbermlichen Vntergang Sodom vnd Gomorrha / der ander aber die schreckliche Straffe der Sündflut / nicht allein /

Iiob. 6. 14.

lein gesehen/ sondern auch ein Grosses darbey eingebüst/ noch dennoch haben sie sich beym Trunck vbel fürgesehen/ vnd alle beyde Sünde vnd Ergernüß angerichtet. Gen. 9. 20. Et c. 19. 36.

Derohalben vnd dieweil vns GOtt der HErr vnlangsten dieser Orter mit einem schrecklichem Vngewitter daheim gesucht/ so sonderlich dieser Stadt grossen/ vnnd vielen fast vnüberwindlichen Schaden zugefüget: So erfordert die Notdurfft/ das mit Händen vnd Füssen/ weil die Hand des HErrn noch außgestreckt ist/ der hochschedlichen Sicherheit/ die bey vielen mehr als gut vnd verandwortlich ist/ leyder spüren lesset/ gestewret vnnd gewehret werde/ damit vnser HERR GOtt sich nicht vber vns auch beschwere wie vber sein Volck Esai. 1/ 5. Was soll man ferner an euch schlagen/ so jhr des Abweichens nur desto mehr machet.

Diß ist nun vns Predigern befohlen/ vnd bedörffen/ GOtt lob/ darzu keiner selbwachsenden Propheten oder Seher/ die diß vnd das wollen gesehen/ vñ mit jhren tauben Ohren gehöret haben. Ach/ wer den Schaden hat/ der darff fürs Gespött nicht sorgen. Wir haben Mosen vnd die Propheten die sollen wir hören/ vnnd in der H. Schrifft ist vns aller Raht Gottes geoffenbaret/ also das aus derselben ein Mensch GOttes kan volkommen werden zu allen guten Wercken geschickt. Der böse Feindt kan sich in einen Engel des Liechts verstellen/ damit er die Leute vom Wort auff Enthusiastische Phantasey vnnd Alfantzerey abführe. Luc. 16, 29. Act. 20, 27. 2 Tim. 3, 17. 2 Cor. 11, 14

Solchen zu begegnen/ haben wir allhier im Ministerio vns dahin verglichen/ jeder an seinem Ort bey jetzigem betrübten Zustand vnd erbärmlichen Spectakel dieser Stadt/ vnser anbefohlene Zuhörer vnd Pfarrkinder

aus Gottes Wort zu lehren vnd zu ermahnen/ wessen sich ein jeder bey newlichst erfarnen schrecklichen Vngewitter/ Christlichen erinnern vnd verhalten solle.

Zu solchem Intent vnd Fürhaben seynd mir vor andern Texten/ sonderlich bequem fürkommen die Wort des Königklichen Propheten Davids/ so jetzo E. L. aus dem achtzehenden Psalm seynd fürgelesen worden.

Denn darinnen wird beschrieben ein solch schrecklich Vngewitter/ wie wir eins newlich gehabt haben/ da die Erde von schrecklichen Donnerschlegen erschuttert/ vnd die Grunfeste der Berge für Gottes Zorn gebebet haben/ also das von dem Dampff seiner Nasen schreckliche Blitzen vnd verzehrend Fewer/ vnd darneben schwartze dicke Wolcken seynd gesehen worden/ daraus der Höchste seinen Donner mit Hagel vnd Blitz vnd schreckliche Wolckenbrüche vñ Wasserfluten also gegossen vnd geschossen/ daß es geschienen als wenn GOtt den Himmel neigen/ vnd zum jüngsten Gericht herab fahren wolte.

Ob nun zu Davids zeiten ein solch Vngewitter gewesen (wie nicht vnmüglich) oder ob David beschreibe/ vnd nach art vnd weise der Propheten zu seinem Intent
Exod. 14. vnd Fürhaben einführe das Vngewitter/ damit Pharao vnd seine Reuter ins rote Meer sind gestürtzt worden/ laß ich dißmal vngesagt. Das ist aber gewiß vnd vns leider allzuwol bewust/ das alles was David in dieser Beschreibung meldet/ im nähern grossen Wetter vnd Wasser fürgangen sey.

Denn ob wol domals kein Erdbeben mag gewesen seyn/ so ist doch von vielen vñ starcken Donnerschlegen/ so in die acht Stunden geweret/ die Erde mercklichen erschuttert. Hat man nicht die liechten weissen brausenden

Wolcken

Wolcken voller grossen Hagelsteine / als einen Dampff von dem Schnauben deß zornigen GOttes mit grosser Furcht vnd Zittern / ehe noch das Wetter recht angangen / gesehen vnd gehöret? Hat es nicht continuè vnd ohne auffhören also geblitzet / das der Himmel sich gleichsam geneiget vnd eittel verzehrend Fewer von sich gesprüet hat? Seynd nicht die schedlichen Wetterwolcken / ja der HERR auff denselben wie ein Cherub oder fliegender Vogel schrecklich daher geflogen / vnd vns vber den Halß kommen / biß endlich vom Glantz für jhm sie sich getrennet / mit solchen Hageln vnd Blitzen / dergleichen kein Mensch gedencken wird. Dabey ist es nicht blieben / sondern / da sahe mann Wassergösse / vnnd des Erdbodens Grundt ward auffgedeckt / HERR von deinem schelten / von dem Odem vnd schnauben deiner Nasen!

Was diß grausame Gewisser vnnd Gewitter / an Ackern / Wiesen / Gärten / an Gebäwden vnd Vieh hier vnd in der Nachbarschafft für Schaden gethan / ist zwar erbärmlich zu sehen / vnd wirds noch mancher in zukunfft fühlen. Aber nichts ist es gegen dem zu rechnen / das so viel Menschen jämmerlich im Wasser vmbkommen / also das mann noch alle Tage biß daher zu begraben gehabt / vnd doch noch nicht alle funden seyn / denn nur allhier fünff- vnd sechtzig Personen vermisset werden / dergleichen Wetter vnd Wasserflut wird mann in diesen Landen geschehen / in keiner Historien finden / vnd mag vielleicht sind der allgemeinen Sündflut dieser Orter nicht geschehen seyn / darumb diß Wetter als ein sonderbar vnd wunderbar Gericht Gottes wol in acht zu nehmen seyn wil.

Gleich wie aber David in dem abgelesenem Text die Güte des Herrn vñ seine wunderbare Rettung rühmet/ da er sagt: Er schickte aus von der Höhe vnd holet mich/ vñ zog mich aus groossen Wassern / Er führet mich aus in den Raum/ Er reiß mich herauß/ denn er hatte lust zu mir.

Also hat auch GOtt mitten in seinem Zorn gedacht an seine Barmhertzigkeit/ vnd an seine Güte die von der Welt her gewesen ist. Pſal. 27, 6. Denn ob wol / wie gemeldet/ hier 65. Personen ertruncken / so seynd jhrer doch vngleich mehr mitten in den Wasserfluten erhalten/ in dem Raum geführet vnd aus der Gefahr gerissen worden. Welches vmb so viel desto mehr zu verwundern vnd für Gottes sonderbare Gnade vnd Güte zu rühmen ist / dieweil die gröseste Wasserflut bey Nacht kommen / da das erste Wasser vmb ein merckliches gefallen war/ vnd von vngewöhnlichen Orten her vnversehens einher gewaltzet vnd so hoch sich auffgeschwöllet/ das es vber Saul vnd Goliath zusammen geschlagen / vnd an manchem Ort / da sonsten trocken Land ist/ mit eim langen Spieß kaum zuergründen gewesen were.

Hat also Gott beydes seinen gerechten Zorn / vnd auch seine wunderbare Güte vnd vnergründliche Barmhertzigkeit in solchem Vngewitter sehen vnd walten lassen / darumb wir vns also für seinem Zorn fürchten solen/ daß wir gleichwol auch darneben auff seine Güte hoffen / denn der allein haben wirs zu dancken / daß es nicht gar mit vns aus ist / Thren. 3/ 22.

Damit wir nu der abgelesenen Wort des Königlichen Propheten Davids zu vnserm Fürhaben mögen mechtigk werden/ wollen wir daraus zweene Punct handeln.

I. Be-

I. Betrachten die Beschreibung der schrecklichen Vngewitter nach den fürnemsten Vmbstenden vnd Vrsachen: Da werden wir hören: 1. Wer sich in denselben so zornigk erzeige vnnd hören lasse. 2. Woraus denn die Vngewitter gemacht werden. 3. Wie auff mancherley weise vnd art vns GOtt durch dieselben heimsuchen könne/ vnd 4. was GOtt der HERR damit meyne.

II. Wollen wir auch aus Davids Worten berichten / Wie wir vns in solchen schrecklichen Vngewittern Christlichen vnd der Gebühr nach erziegen sollen/damit wir rechte maß halten vnd vns also in Handel schicken / daß der gnädige vnd gütige GOtt vnser hinfüro mit dergleichen Vngewittern oder noch viel grössern dardurch anbedraweten Landstraffen väterlich verschonen möge.

GOtt der himlische Vater / in dessen Hand wir selbsten seynd/ vnd vnsere Rede / verleihe vns seine Gnade vnd heiligen Geist/damit vnser Gang in seinem Wort gewiß sey / vmb JEsu Christi willen / Amen. Sap. 7, 16. Ps. 119, 133.

Vom Ersten.

WEnn wir die Beschreibungen der Vngewitter in der Bibel vnd andern Historien auffsuchen vñ fleissig besehen/werden wir derselben dreyerley Arten finden.

Eine kan genennet werden Historica, da Zeit vnd Ort genennet / auch die Art / Form vnd Weise beschrieben wird / was es für Vngewitter gewesen / vnd wie sie haußgehalten / auch wen sie betroffen haben.

Also haben wir Genes. 7. cap. beschrieben das das grausame Wetter der Sündflut / wie im Jahr nach Erschaffung der Welt 1656. im 600. Jahr deß Alters Noah / alle Brünne der grossen tieffen außgebrochen / vnd darzu die Fenster des Himmels sich auffgethan / vnd 40. Tage vnd 40. Nacht ohn auffhören geregnet habe / davon das Wasser vber die gantze Welt sich außgebreittet / vñ dermassen gewachsen das es 15. Elen hoch vber die höchsten Berge gangen vnd alles was auff dem Trockenen einen lebendigen Odem hatte / erseuffet hat.

Gen. 19. wird beschrieben das erschreckliche Morgenwetter so zu Sodom die garstigen Sew vberfallen / ehe sie noch die Reusche ausgeschlaffen da der HErr vom HErrn Schwevel vnd Fewer vom Himmel auff Sodom vnd Gomorrha regnen lassen / vnd die Städte sampt der gantzen Gegend vmbgekehret / vnd alle Einwohner der Städte / vnd was auff dem Lande gewachsen war.

Jngleichen beschreibet Moses Exod. 9. das grausame Donner vnd Hagelwetter so in Egypten Menschen vnd Viehe erschlagen / vnd alles Kraut auff dem Felde vñ alle Bäume verderbet vnd zerbrochen. Denn also balden Moses seinen Stab gen Himmel recket / ließ der HERR donnern vñ hageln / daß das Fewer auff die Erden schoß / vnd Hagel vnd Fewer fuhren vnter einander so grausam / daß deßgleichen in Egypten nie gewesen war / seynd der zeit Leute drinnen gewesen sind.

Josu. 10.

Josu. 10. Lesen wir/wie der HErr Josuæ mit einem Wetter habe helffen die Feinde schlagen. Denn als sie für Israel flohen den Weg zu Bethhoron ließ der HErr einen grossen Hagel vom Himmel auff sie fallen biß gen Aseka daß sie storben viel mehr von dem Hagel denn von dem Schwert der Kinder Israel.

Also lesset der HErr donnern einen grossen Donner vber die Philister vnd schrecket sie/ daß sie für Israel geschlagen werden. 1. Sam. 7. Vnd da die Kinder Israel den HErrn mit erwehlung eines Königes erzürnet vnd jhres getrewen Propheten vnd Regenten vberdrüssigk worden waren/ erschrecket sie der HErr mit einem vngewöhnlichen Donnerwetter/ damit er sie erinnern wil das endern vnd bessern zweyerley sey/ vnd das Regiment auff Erden in seinen Händen stehe. 1. Sam. 12/18. Syr. 10, 4.

Die andere Beschreibung der Vngewitter kan genennet werden Physica. Denn fleissige vnd gelerhte Leute haben observiret/ wie die Gewitter aus den dünsten der Erden sich auffziehen vñ wiederumb herab fallen. Dieweil aber die auffsteigende Dämpffe vnd Dünste vngleich disponiret seyn der Kälte vnd Wärme/ auch Trocken vnd Feuchtigkeit halben/ so wol die Lufft so vber vns schwebet vnterschiedlich qualificiret/ auch die Soñe vñ andere Planeten vnd Gestirne vnterschiedlich das auffgethümbte Gewölck anblicken/ so gebe es in der Lufft vnd vnter dem Himmel auch mancherley Meteora, das vnterweilens die Wolcken feine warme sitsame Regen herab tröpfflen lassen/ dadurch die Erde befeuchtet/ fruchtbar vnd wachsend gemacht wird/ daß sie gebe Samen zu seen/ vnd Brot zu essen.

Zu zeiten schütten sie herab starcke Platzregen/ verderbliche Hagelfewer/ vnd durchdringende Donnerkeule/ die aus hierzu dienlicher materia endweder in kaltem Gewölck gefroren/oder durch die Hitze/ wie die Zigel in einem Ofen gebrand vnd gebacken werden/ehe aber die Wolcken Nesse/vnd Hitze vnd Kälte sich mit einander in den Wolcken vberwerffen / lassen sich die schrecklichen Donner hören/ vnd zu zeiten auch die Blitzen sehen.

Ob nun wol diese Philosophische discurs nicht zuverachten / sonderlich / wenn sie in jhrem Gezirck vnd vnter den causis secundis sich auffhalten vnd dieselben der obern Vrsachen vnterworffen vnd nachgesetzt seyn lassen/ so müssen wir doch allezeit Syrachs appendicem hierzu setzen c. 43,29. Wenn wir gleich viel sagen / so können wirs doch nicht erreichen. Denn wir sehen seiner Wegk der wenigsten / vnd viel grössere sind vns noch verborgen/ v.36. Denn es ist auch den heiligen von dem HErrn noch nie gegeben / daß sie alle seine Wunder aussprechen könten/ v. 17. Sintemal man kaum ein fünecklein davon erkennen kan. v. 23. vnd da Hiob cap. 26. darvon anfenget zu philosophiren/abrumpiret er endlich v.13. mit diesen Worten: Aber davon haben wir ein gering Wörtlein vernommen / wer will aber den Donner seiner Macht verstehen / Vnd c. 37, 16. heissets Elihu Wunder / so nur die vollkommenen wissen.

Darumb so haben wir in der Schrifft die **dritte** art/ darinnen die Gewitter beschrieben werden/die können wir nennen Theologicam, da GOtt selbst in seinem Wort die Gewitter beschreibet vnd deroselben Vrsachen aus dem grunde führet/also das wir sie nit nur wie natürliche dinge von aussen ansehen/ sondern auch vns zu wahrer Gottseligkeit

ligkeit daraus erbawen vnd bessern können. Wie denn in vnserm Text solche Vrsachen mit beweglichen vnnd nachdencklichen Worten beschrieben werden/ vnd wenn wir solche Beschreibung mit dem nechsten schrecklichem Vngewitter conferiren / so werden wir befinden / wie eigentlich vnd genaw alle Vmbstände damit eintreffen.

Causa efficiens, oder der HERR der sich in den Vngewittern so schrecklich sehen vnd hören lesset / ist eben der HErr / den David im Eingang des Psalms so hertzlich geliebet vnd gelobet hat / von dem schreibet er / das Er auch zürnen vnd schelten könne / also das die Erden erbeben / vnd die Grunfeste der Berge sich regen müssen / vnd wenn er durch die Sünde der Menschen auffgebracht werde / so gehe Dampff von seiner Nasen vñ verzehrend Fewer von seinem Munde / das es davon blitzet / wie er denn diesen HERRN in allen versen anzeucht / vnd sonderlich v. 14. sagt er: **Vnd der HERR donnerte im Himmel / vnd der Höchste ließ seinen Donner auß mit Hagel vnd blitzen.**

Hierzu stimmen auch andere Sprüche der H. Schrifft / Als: Psalm. 29. Die Stimme deß HErrn gehet auff den Wassern / der Gott der Ehren donnert. Hiob. 37 / 2 / & 5. Lieber höret doch wie sein Donner zürnet / vnd was für Gespräch von seinem Munde außgehet. GOtt donnert mit seinem Donner grewlich vnd thut grosse Ding / wird doch nicht erkant. Psal. 68 / 8. GOtt / da du für deinem Volck herzogest / da du einher giengest in der Wüsten / Sela. Da bebete die Erden vnd die Himmel troffen für diesem GOtt in Sinai / für dem Gott der Israels GOtt ist.

Darumb ist es nicht ein bloß natürlich Werck/ wenn
Psal.50,1. grosse Vngewitter sich erheben/ sondern GOtt der HErr
der Mächtige redet/ Er fehret auff den Wolcken wie auff
Ps. 104, 3. einem Wagen/ vnd gehet auff den Fittigen des Windes/
vnser GOtt kömmet vnd schweiget nicht / fressend Fewer
Ps. 50, 3 & 4. gehet vor jhm her/ Er ruffet Himmel vnd Erden/ daß Er
sein Volck richte.

Davon haben auch die Heiden ein klein Wörtlein gehöret/ vnd eins theils mit vnnützen Fabelwerck vollends gar verdunckelt. Die Epicuræi als schlimme Physici, haben die wirckende Vrsach der Gewitter in den dreyen obern Planeten gesucht/ die schneutzten sich also vñ liessen Fewer von sich fallen mit einem krachen / wie die Funcken mit einem starcken knall aus einem brennenden Holtz führen.

Plin. l. 2. cap. 20.

Andere haben dem Jovi den sie für den höhesten vnd fürnemsten vnter den Götern gehalten / die Donnerwetter zugeschrieben / denn sie haben mehr als natürliche dinge an denselben vermercket.

Dannenher schreibet SENECA: Cæterùm mira fulminis si intueri velis, opera sunt, necquicquam dubii relinquentia quin divina illis insit potentia. Vnd *Cic. de divin.* schreibet: Crediderunt ea efficere rerum omnium præpotentem Jovem: Ich wil jetzo derer geschweigen die sonderlich die Nachtwetter dem Teuffel zugeschrieben / den sie Summanum genennet / q. summum Manium.

l. 2. nat. q.

Nun ist es zwart an deme / das des bösen Geistes Lust ist/ weñ er etwas verderben soll/ wie denn auch bißweilen GOtt jhm verhenget / vnd die bösen Engel zu zeiten ausschicket zu beschedigen die Erden / vnd das Meer vnd die Bäume: Gleichwol aber / So kan dieser grausame

Hiob. 41. 14.

Scha-

Schadenfro vnd Werckmeister alles Vnglücks vnd seine Auffwärter kein Wetter machen / wenns GOtt der Allmechtige nicht erleubet/vnd jhnen die Macht gibt schaden vnd Vnglück anzurichten. Denn wenns bey diesem grimmigen Feinde stünde seines gefallens mit Vnwettern zugebahren/es würde das nechste Wetter anders haußgehalten haben/diese Kirche in diesem Schloß hette dran gemust / vnd hette lengsten die gantze Welt müssen vntergehen. Aber so viel reumet vnser HERR GOtt dem bösen Feinde nicht ein. Apoc. 7, 2.

Darumb bleibets nach klarer Aussage der heiligen Schrifft noch dabey / daß die Wetter vrsprünglich von vnserm HErrn GOtt kommen / wie David sagt: Der HErr donnert im Himmel vnd der Höheste ließ seinen Donner aus mit Hagel vnd Blitzen / darumb erschricket auch billich das Erdreich vnd wird still/wenn Er sich vom Himmel hören lesset. Psal. 76, 9.

Welches denn billich den rohen sichern Hauffen schrecken / vnd hinwieder die Furchtsamen Kinder Gottes zu kindlichem vertrawen vnd himlischem Gebet anmahnen soll. Das heisst David den HErrn fürchten / vnd doch gleichwol auff seine Güte hoffen.

Darzu vermahnet vns auch der 68. Psal. v. 33/ wiewol im allegorischen Verstand: Jhr Königreiche auff Erden singet GOtt / lobsinget dem HErrn/ Sela. Dem der da fehret im Himmel allendhalben von Anbegin/ Sihe er wird seinem Donner Krafft geben / Gebt GOtt die Macht/ seine Herrligkeit in Jsrael vnd seine Macht in den Wolcken.

Wenn vns auch das Vngewitter schaden gethan hat/ sollen wir in geduldiger Demuth mit Hiob sagen: Der HERR hats gegeben/ der HERR hats genommen/ der Nahme deß HErrn sey gebenedeyet/ Hiob. 1/21.

Fürs andere nimmet nun David für sich causam materialem, vnd lehret/ was vnser HERR GOtt für Zeugk zu den Donnerwettern nehme/ oder mit was Pulver er seine Cartaunen lade/ so er vom Himmel auff die Erden mit so schrecklichen blitzen vnd krachen lesset abgehen: Dampff/ spricht er/ gieng auff von seiner Nasen/ vnd verzehrend Fewer von seinem Munde/ das es davon blitzet: Vnd v. 16. nennet ers den Odem vnd Schnauben seiner Nasen.

In diesen Worten alludiret David auff die Natürlichen vnd nehesten Vrsachen der Gewitter/ denn man kan es mit Augen sehen/ wie die Sonne dampff vnd dunst von der Erden so an vnterschiedlichen Orten vngleich disponiret ist/ auffziehle/ daraus werden in d Lufft die Wolcken vnd viel vngleicher Zeugk an trockener vnd feuchter/ kalter vñ warmer/ dünner vnd zeher Materi/ darzu so werden auch vnterschiedliche Meteora daraus.

Ob nun wol deme also/ wie aus vernünfftigen Vrsachen bey den Gelehrten vnstreitigk/ so fenget doch David in vnserm Text einen dieffern vnd recht Theologischen discurs an von der Materia der schedlichen Vngewitter/ lessets dabey bleyben/ daß es fewrige Dünste vnd feuchter Dampff sey. Aber gleich wie die liebe Sonne vnd vielleicht auch andere Gestirn/ solche schädliche Dünste nicht in sich selbsten haben/ sondern aus der bösen gifftigen vnd vnreinen

reinen Erden/ Seen/ Sümpffen vnd Pfützen in die höhe ziehen/ vnd darnach weñs sturm vnd lermen am Himmel anrichten wil/ vñ die liebe Sonne vnd andere helleuchtende Himmelsfackeln verdunckeln/ vnd den Himmel wie einen Sack verstellen wollen/ da sprüen vñ stossen sie wieder von sich/ daß nicht allein Blitz vnd Donner/ vnd schädlich verzehrend Fewer/ sondern auch schreckliche Hagelsteine/ Platzregen vnd Wassergösse mit grim̃ vnd vngestimm aus den getheilten vnd zerrissenen Wolcken herab fallen vnd schaden thun. Also sollen auch die Vngewitter die so gros Vnglück anrichten/ von den Christen nach Davids anleittung/ der Materi nach betrachtet werden/ als solche böse Dämpff vnd gifftige Nebel/ die von den grossen/ vielen vnd vbermachten Sünden der Menschen auffsteigen so tick vnd starck/ das mann zu letzt weder Himmel/ Sonn noch Sternen erkennen kan/ vnd einen solchen Lermen anrichten/ daß GOtt zu letzt musse klagen/ Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr straffen lassen.

Diß schnupfet endlich dem grossen GOtt Himmels vnd der Erden auch in die Nasen/ vnd wie die Menschen wenn sie zornigk sind schnauben vnd strampffen/ vnd sich mit fluchen vnd schelten vngeberdigk genug erzeigen/ also führet David auch GOtt den HERRN ein in vnserm Text: Dampff/ spricht er// gieng auff von seiner Nasen/ vnd verzehrend Fewer von seinem Munde/ daß es davon blitzet.

So gehet nun Dampff gegen Dampff/ Schnauben gegen Schnauben/ davon hebt sich das kniestern vnd knasteren in den Wolcken vnd der elende Jammer auff Erden/ den er in causa formali mit derben Wortẽ beschreibet.

Hierauß sehen wir nun wer die rechte Wettermacher seyn / vnd woher so viel schedlicher Vngewitter kommen / vnd ohne Auffhören eins auff das andere folget / vnsern
Psal.103, 8. HErrn GOtt können wir trawn keiner grausamkeit hierunter verdencken / denn der ist barmhertzigk vnd gnedigk / geduldigk / vñ von grosser Güte / hat nicht lust an jemands
Sap.12,18. verderben / sondern regieret die Welt mit viel verschonen /
Thr.3 33. deñ er ja nit von Hertzen die Menschen plaget vñ betrübet. Aber er muß sich mit Gewalt wehren / vnd das Vrtheil vom Himmel hören lassen / damit das Erdreich erschrecke vnd stille werde / vnd wenn Menschen wider jhn wüeten / muß er Ehre einlegen / vnd wenn sie noch mehr wüeten / sich sehen vnd hören lassen / daß Er auch noch gerüstet sey. Psalm. 76 / 11.

Die Heiden haben fürgegeben / daß Jupiter seine Donnerkeule alle auff Erden schmiden lasse / vnd Vulcanus habe seine Werckstädte vnd nigram tabernam / wie sie Juvenalis nennet Sat. 13. in dem brennenden Berge Æthna in Sicilia, da sitzen seine drey Gesellen Brontes, Steropes vnd Pyragmon mit auffgestrichenen Armen vñ schmeissen drauff Tag vnd Nacht / daß die Funcken stiben.

Diß ist fürwar nicht in seiner Massen so gar vbel geredet / denn freylich die Donnerkeule die GOtt mit Grimm vnd Vngestüm nach vns wirfft / auff Erden geschmidet werden / denn was ist diese Welt als eine solche rustige officina, oder Werckstadt / da keiner vnbeschmutzet vnd vnberüst außkommen kan / da in allen dreyen Ständen schreckliche Sünden begangen / vnd vertheidi-

get

get werden/die hernacher in Himmel schreyen vnd GOtt zu gerechter Straffe auffbringen / das heisset Eisen vnd Kolen zum besten geben / vnd Tag vnd Nacht drauff keulen/ das GOtt jmmer frische Pfeil vnd Donnerkeul/ die Er vnter vns schiesse / in Vorrath vnd zur Handt haben müge.

Hierüber klaget auch der HErr / Jerem. 7 / 18. Die Kinder lesen Holtz auff / so zünden die Väter das Fewer an / vnd die Weiber kneten den Teig / daß sie der Melecheth des Himmelskuchen backen vnd Tranckopffer den frembden Göttern geben / daß sie mir verdriß thun. Aber sie sollen nicht mir/ sondern jhnen selbst verdriß thun/ vnd müssen zu Schanden werden. Darumb spricht der HErr/ HErr/ Sihe mein Zorn vnd mein Grimm ist ausgeschüttet vber diesen Ort/ beyde vber Menschen vnd vber Viehe/ vber die Bäume auff dem Felde vñ vber die Früchte des Landes / vnd der soll anbrennen / daß niemandt leschen müge.

Darumb lieben Christen lasset vns in betrachtung dessen mit den Kindern Jsrael / die beydes durch Samuels Bußpredigt vnd ein vngewönlich Wetter erschreckt warē/ von gantzem Hertzen dem Herrn dienē/ vnsere Sünde mit Rew vñ Schew erkennen vnd bekennen / mit bußfertigen threnen das Fewer in d Werckstadt ausleschen / den blaßbalck der Heucheley vnd Fuchsschwentzerey abwerffen/ vñ den Amboß vnserer verbosten vñ stahlharten Hertzē/ durch Gottes Geist vnd Finger erweichen lassen / so wird vns GOtt wieder gnedig seyn / vnd sein Volck nicht verlassen/ vmb seines grossen Namens willen/ 1. Sam. 12/ 22. I.Sam.12, 19.

Nun

Nun folget zum dritten Causa formalis vnd Beschreibung des Vngewitters an sich selbst so schrecklich/ daß einem auch bey ablesung der Wort die Haar zu Berge stehen möchten.

v. 8. Die Erde / spricht Er / bebete vnd ward beweget/vnd die Grundfeste der Berge regeten sich vnd bebeten / da Er zornigk war.

9. Dampff gieng auff von seiner Nasen/vnd verzehrend Fewer von seinem Munde / das es davon blitzet.

10. Er neiget den Himmel vnd fuhr herab / vnd Dunckel war vnter seinen Füssen.

11. Vnd Er fuhr auff den Cherub vnd flohe daher vnd schwebet auff den Fittigen des Windes.

12. Sein Gezelt vmb jhn her war finster/ vnd schwartze dicke Wolcken/darinnen Er verborgen war.

13. Vom Glantz für jhm trenneten sich die Wolcken mit Hagel vnd Blitzen.

14. Vnd der HERR donnerte im Himmel/ vnd der Höheste ließ seinen Donner aus mit Hagel vnd Blitzen.

15. Er schoß seine Stralen vnd zerstrewet sie/ Er ließ sehr blitzen vnd schrecket sie.

16. Da sahe man Wassergösse vnd des Erdbodens Grund ward auffgedeckt.

Diese

Diese Wort dürffen nicht weitleufftiges Erklerens / sie zeugen wie GOtt nit auff einerley sondern auff mancherley art in den Vngewittern sich sehen vnd hören lasse / vnd auff vnterschiedliche art vns heimsuchen könne. Bißweilen mit Erdbeben daß die Berge hüpffen wie die Lemmer / vnd die Hügel wie die jungen Schaffe für dem Gott Jacob. Bißweilen mit schrecklichen Donnern vnd Blitzen vnd Einschlagen des Wetters / zu zeiten auch mit gifftigem Dampff / Nebel / Honig vnd Mehltaw. Bißweilen mit Hagel vñ Schlossen. Bißweilen auch mit starcken Schlagen vñ Platzregen / Wolckenbrüchen vnd Wassergössen. Wie denn diese Species vnd arten vom Königklichen Propheten David gar artig beschrieben werden. Pſal. 114, 6.

Nun ist keines vnter diesen Vngewittern / daß nicht schrecklich were vnd schaden thete doch eins mehr als das andere.

Der Erdbeben haben wir / GOtt lob / in diesen Landen selten vnd weniger als die Orter so nahend am Meer gelegen seyn.

Das Blitzen vnd Donnern ist zwar schrecklich zu sehen vnd zu hören / aber es schlegt nicht allezeit ein / sondern reiniget die Lufft vnd hat seinen Nutz auch / schlegts an einem Orte ein / so werden andere örter damit verschonet / zündet auch nicht allezeit an / gehet zu zeiten nur vber das Gebäw vnd verschonet der Menschen / oder trifft einen dürren Baum vnd hole Eichen.

Offt fellet ein schedlicher Mehltaw / aber ein warmer Regen weschet jhn wieder abe.

Der Hagel hat auch seinen Strich / ein Fluer wird beschädiget / der andere empfindets nicht.

Aber wenn die schädlichen jetzt erzehlten Stück alle

auff einmal kommen / vnd sonderlich die Wolcken reissen mit Hagel vnd Blitzen / da ists vnserm HErrn GOtt ein rechter ernst da gehet d' rechte jamer an / den David alhier beklaget. Da sahe man Wassergösse / vnd des Erdbodens Grund ward auffgedeckt / denn da schütten die Wolcken herab Donnerkeul / Fewer / Hagel vnd Wasser / nit schuffen / sondern kuffen weise / die weder Acker noch Wiesen / weder Gärtē noch Weinberge / weder Häuser noch Schlösser / weder Brücken noch Mauren / weder Menschen noch Viehe verschonen / vnd helt so hauß / als wenn es alles vberflüten / vnnd zum Grunde des Erdbodens reumen wolle.

Wer dieser Beschreibung in allen erzehlten Puncten vnd Stücken ein Exempel haben wil / der erinnere sich was für ein Vngewitter am Sonnabend Trinitatis den 29. Maji er mit seinen Augen gesehen / vnd mit seinen Ohren gehöret hat. Oder sehe an die Stadt Weimar an denen Orten / da sie in vnd ausserhalb der Rinckmawer von den grausamen Wassergössen beschediget worden / oder gehe in der Nachbarschafft in einen Flur / dahin der Hagel kommen / so wird er die Wort Davids leichtlichen verstehen. Denn was sonsten in andern Vngewittern einzeln zu kommen pfleget / das ist auff dißmal vber vns heuffigk kommen. Also das Weimar vnd andere Ort / die diß Vngewitter betroffen / den Benachbarten vnd fürübergehenden mit wehemütiger Stimme gleichsam zuruffen aus dem 1. Cap. Thren. v. 12: Euch sage Ich allen / die jhr fürüber gehet / schawet doch vnd sehet / Ob jrgend ein Schmertzen sey / wie mein Schmertzen

der

der mich troffen hat / Denn der HERR hat mich voll Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns.

Ach lieber GOtt! Wie ist alles sichtbare so vergenglich / vnd jederman rennet vnd tobet fast alleine darnach! Wie kan in einem Tage / ja in einer Stunde dahin gehen daran man so lange gesamlet vnd gearbeitet hat! Wie grimmig ist dein Zorn du gerechter Gott vñ niemand wils gleuben! Wie mancherley Ruten hastu lieber Vater damit du der Menschen Kinder Missethat heimsucheſt. Vnd ist doch jederman so sicher dabey. Ach wer nun weise were vnd ließ jhm das zu Hertzen gehen! Jerem. 9 / 12.

Wolan es ist noch eine Vrsach zu rück aus Davids Worten zu betrachten / vnd zwar fast die aller fürnembste vnd wichtigste. Denn da er kommet auff causam finalem, warumb GOtt vber vns so schrecklich bliße vnd donnere / sagt er: HERR **von deinem schelten / von dem Odem vnd schnauben deiner Nasen.**

In diesen Worten antwortet David auff die Frage was die schrecklichen Donnerwetter bedeuten? fein kindisch vnd einfeltigk vnd sagt: Vnser HERR GOtt ist zornig vnd schilt in hauffen.

Ach ja der HErr hat Vrsach zu schelten die im Lande wohnen / Denn es ist keine Trew / keine Liebe / kein Wort Gottes im Lande / sondern Gotteslestern / liegen / morden / stelen vnd Ehebrechen hat vberhand genommen / vnd

kömmet eine Blutschuld nach der andern / darumb muß wol das Land jämmerlich stehen / vnd allen Einwohnern vbel gehen / vnd müssen auch die Thier auff dem Felde vnd die Vogel vnter dem Himmel / vnd die Fische in dem Meer weggerafft werden. Hos. 4, 1. & seq.

Es hat zwar GOtt das schelten vnd straffen seinen Dienern / die da arbeiten am Wort vñ an der Lehre / auffgetragen / wie Miche. 6 / 1. geschrieben stehet: Höret doch was der HERR saget: Mache dich auff vnd schilt die Berge / vnd las die Hügel deine Stimme hören: Höret jhr Berge wie der HErr straffen wil sampt den starcken Grundfesten der Erden / denn der HErr wil sein Volck schelten / vnd wil Israel straffen. Aber man darff nicht schelten noch jemand straffen / klaget der Prophet Hose. c. 4, 4. Darumb muß sich der HErr selbsten vom Himmel hören lassen / vnd sein schelten ist wie Fewerflammen / Esa. 66 / 15.

Aber es bleibet beym schelten nicht / sondern der HErr / sagt David / ist so erzürnet / daß er schnaubet / darumb gehet Dampff auff von seiner Nasen vnd verzehrend Fewer von seinem Munde daß es davon blitzet.

David sihet hiermit auff seine erzürnete Feinde wie sie sich geberden mit schnauben vnd toben / vnd wenn sie Fewer speien vnd jhn mit Donner vnd Hagel in die Erden schlagen könten / würden sie es nicht vnterlassen. Aber (spricht Er Psal. 2.) Warumb toben doch die Heiden / vnd die Leute reden so vergeblich. Lasset vns zerreissen jhre Bande / vnd von vns werffen jhre Seile / denn der im Himmel wohnet lachet jhr / vnd der HErr spottet jhr / vnd wird einst mit jhnen reden in seinem Zorn / vnd mit seinem Grimm wird er sie erschrecken.

Noch

Noch mehr / sagt David von dieser Vrsachen / v. 12.
Sein Gezelt vmb jhn her war finster / vnnd schwartze dicke Wolcken darinnen Er verborgen war.

In diesen Worten heisset Er die vber vns schwebenden schwartzen vnd dicken Wolcken anschawen als ein auffgeschlagen Zelt des HERRN Zebaoths. Wie denn auch Hiob. c. 36 / 27. also redet: Er treibet seine Wolcken zusammen zum Regen daß die Wolcken fliessen vnd trieffen seer auff die Menschen / wenn er fürnimet die Wolcken außzubreiten wie sein Gezelt.

Wenn ein König oder Fürst für einer Sadt seine Zelt auffschlegt / dieselbe berennen vnnd beschiessen lesset / so hat solche Stadt leicht abzunehmen / daß kein Schertz verhanden sey / sonderlich wenn der Herr durch jhre Mißhandlund vber alle massen erzürnet / in der Person dafür ligt. Ist sie jhm nun nicht gewachsen / so will jhr trawn nicht zu rahten seyn / sich ferner widerspenstigk zuerzeigen / sondern der nechste weg ist / daß sie jhre Mißhandlund erkenne / vnd dem Herrn sich zu Gnaden ergebe / mit erbietung jhme hinfuro in aller Vnterthänigkeit / Trewhold vnd gehorsam zu seyn. Muß sie gleich etwas zur Straff geben / vnd die Kriegsleute abstatten / es ist ja treglicher / als daß sie gar zerschleifft vnd verderbet werde.

Darumb jhr meine Geliebten / so lasset vns nun jetziger zeit auch bedencken / was zu vnserm Friede dienet / wir wissen nun vnd haben in dieser Predigt aus Gottes Wort vernommen / wer der grosse HERR sey / der in Gewittern sich hören lesset / Wir sind auch berichtet worden / wo Er denn die Blitzen / die Donnerkeule / die Ha-

gelsteine / die schrecklichen Wassergösse nehme / wir schmiden vñ machen sie jhm selbst mit vnsern vnerkanten Sünden / wir haben auch gehöret hie wie mancherley schädlicher Büchsen vnd Cartaunen in den fliegenden Wolcken vber vnsern Häuptern schweben / vnd fühlen noch mit Furcht vnd Angst wie grausamlich sie GOtt der HErr vnlengsten vnter vns abgehen lassen. Ja wir sehen dz Zelt des HErrn die schwartzen dicken Wolcken / darinnen der HERR verborgen ist / noch vber vns ausgespannet / vnd der liebe Himmel wil noch nicht wieder klar werden / sondern hanget noch voller Gewitter. Darumb schicke sich
Amos 4,12 ein jeder vnd begegne seinem GOtt mit hertzlicher Rew
Ps. 90,14. vnd Leid seiner Sünden / mit inbrünstigen Gebet vnd
Tob. 3,22. ernsten vorsatz sein Leben zu bessern / So wird sich GOtt wieder zu vns kehren vnd seinen Knechten gnedigk seyn / wider aus dem Felde rucken / nach dem Vngewitter die Sonne wieder scheinen lassen / vnd nach dem heulen vnd weinen vns mit frewden vberschütten. Deñ er hat ja nit lust an vnserm Verderben. Aber hievon wollen wir in der nehesten Predigt aus vnserm fürhabenden Text fernern Bericht thun. Wir dancken jetzo GOtt dem Allmechtigen für seine Gnade / der gebe vns seinen heiligen Geist zu dem das noch dahinden ist / vmb JESV Christi willen / Amen.

Die

Die andere Predigt.

TEXTUS.

Aus dem 18. Psalm:

Wird von fornen wiederholet.

ALs der Prophet Esaias cap. 5. **mit bittern vñ wehemutigen Klagen** erzehlet die schweren vñ grossen Sünden des Volcks Israel / vmb derowillen der gerechte GOtt verursacht worden zuverhengen / daß sein Weinbergk verwüstet / seine Wandt niedergelegt / vnd sein Zaun zerrissen werde / entschuldiget er den HErrn daß man jhn hierunter nicht einer solchen grausamkeit verdencken solle / als ob er aus Zorn den sachen zu viel thue / vnd zu so harter vnd schrecklichen Straffe nicht gnugsame Vrsach habe / vnd saget also: **Denn sie verlassen das Gesetz des HERRN vnd lestern die Reden des Heiligen in Israel. Darumb ist der Zorn des HERRN ergrimmet vber sein Volck vnd recket seine Hand vber sie / vnd schlegt sie / daß die Berge beben / vnnd jhr Leichnam ist wie Koth auff der Gassen. Vnd in dem allen lesset sein Zorn noch nicht abe / sondern seine Hand ist noch ausgestreckt.** 15. Junii, Anno 1613.

Dieses

Dieser ernsten vnd harten Straffpredigt des Propheten Esaiæ erinnern wir vns jetzo bey jüngst erliddenen Thüringischer Sündflut vnd schrecklichem Vngewitter nicht vnstreitigk / sintemal eben die Sünden so der Prophet in angefangenem Capitel strafft / auch jetziger Zeit bey vns wie eine Sündflut eingerissen / dannenhero denn auch ebenmessige Straffen von Rechtswegen erfolgen müssen / vnd ist sich zu besorgen / daß noch ein viel härters dahinten sey.

Denn was findet GOtt der HErr heutiges Tages in seinem lieben Weinberge der Christlichen Kirchen anders / denn Heerlinge / vnd eben die Heerlinge / darüber der Prophet am angezogenen Orte klagt. Deñ 1. hat jetzo der **Geitz vnd Eigennutz** die Leute gar besessen / daß sie ein Hauß an das andere ziehen / vnd einen Acker zum andern bringen / biß das kein raum mehr da sey / daß sie allein das Land besitzen / darüber auch der Prophet Esaias zu seiner zeit klagt. Das grausame **Schwelgen / Fressen / vnd Sauffen / vnd mißbrauch der lieben Music vnd verlassung der Werck des HERRN** ist so gemein worden / daß es für keine Sünde / sondern für sonderbare Herrenlust geachtet vnd gehalten wird. Was ist auch jetzo gemeiners als das man sich nach der Klage des Propheten **zu sammen koppelt mit losen Stricken / vnrecht zu thun / vnd mit Wagenseilen zu süendigen?** Wer nimmet jetzo ein gewissen das böse Gut / vñ das Gute **böse zu heissen** / aus Finsterniß Liecht / vnnd aus Liecht Finsterniß / aus Sawer Süsse / vnd aus Süsse Sawer zu machen? Zu geschweigen / derer die Helden

sind

sind Wein zusauffen/ vnd Krieger in Völlerey/ die den Gottlosen Recht sprechen vmb Geschencks willen/ vnd das Recht der Gerechten von jhnen wenden. Summa mann verachtet das Gesetz des HErrn Zebaoth vnd lestert die Reden des Heiligen in Jsrael/ wie offenbar vnd am Tage ist.

Was ist es denn Wunder das der Zorn des HErrn vber sein Volck ergrimmet / daß er seine Hand vber sie recket / vnd schlegt sie das die Berge beben / also das viel Leichnamme vnlengsten hin vnd wieder im Lande zerstrewet wie Koth auff der Gassen gelegen.

O deß erbärmlichen Spectackels! Euch sage ich allen die Jhr fürüber gehet/ schawet doch vnd sehet ob irgend ein Schmertzen sey / wie der Schmertzen der vns troffen hat. Denn der HErr hat vns viel Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns.

Ja wenn wir noch diese Stunde vnsere Augen auffheben gen Himmel vnd vns nach der Vermahnung des Propheten vmbsehen auff Erdē/ wird vns der erbärmliche Augenschein lehren/ daß in dem allen der Zorn des HErrn noch nicht ablasse/ sondern das die Hand des HErrn noch ausgestrecket sey/ vnd die Rute zu vollem Streich noch gefasset habe. Denn ist nicht die viertzehen Tage daher der Himmel voller Gewitter gestanden? hat nicht der HErr je zu zeiten aus seinem schwartzen vñ dicken Zelt mit Donner vnd Blitzen sich hören lassen? Haben sich nicht hier vnd in der Nachbarschafft die Wasser auffs newe ergossen vnd vber vorigen / noch mehr Schadens gethan / also daß es allendhalben elend vnd erbärmlich zustehet / vnd vielen so bange ist / daß sie verzagen möchten für Furcht vnd für warten der Dinge die kommen möchten auff Erden.

Derohalben wol von nöhten ist daß in solcher consternation vnd trawrigem Zustande wir Prediger anhalten vnd aus Gottes Wort vnsere anbefohlene Pfarrkinder vnd Christliche Zuhörer vnterweisen / wie sie sich gegen diese betrübte Zornzeichen des HErrn recht Christlich verhalten sollen. Wie wir demnach am nehern gehöret haben die Beschreibung des Vngewitters / nach den fürnemsten Vrsachen vnd Vmbständen: Also wollen wir in dieser Predigt vom andern Stück aus den Worten des Königlichen Propheten Davids Bericht thun:

Wie wir vns in diese vber vns ergangene Straffe vnd Züchtigung des HERRN Christlich schicken sollen / damit vns Gott gnädigk seyn / die gefaste Zorn Ruthe beseyts legen / vnd vnser hinfuro väterlich verschonen möge.

Der Barmhertzige GOtt verleihe Gnad / daß wir solches mögen höchlich gebessert seyn / vnd vnser Leben darnach anstellen / vmb JEsu Christi seines allerliebsten Sohns willen / Amen.

Erstlich vnd vor allen dingen sollen wir vns für der hohen göttlichen Majestet **warhafftigk demütigen / vnd diese schwere** vnd wolverdiente Straffe von Hertzen vnd **mit Schmertzen fülen / vnd** als fromme Kinder mit dem Königlichen Propheten **die Rute hertzen.**

Zwar

Zwart bey denen welche die Straffe betroffen hat darff es dieser Erinnerung so groß nicht/ denn freylich bey den jenigen / denen das Vngewitter die Früchte auff dem Felde wegkgeschlagen/oder jhre schöne Gartten vñ Wiesen verderbet/ zurissen vnd zur wüsten gemacht/seynd vber jhrem erliddenen Schaden von Hertzen betrübt. Denen das Wasser Hauß vnd Hoff / sampt allem häußlichem Vorrath hinweg geführet vñ sie zu armen Leuten gemacht hat / die seynd noch betrübter. Welchen aber jhre liebe Eltern/ Kinder/ Ehegenossen/ Geschwister / oder andere gute Freunde in der Wasserflut ertruncken / vnd davon geschwummen / die seynd am allerbetrübtesten.

Aber ob auch die andern / so vngenossen außgangen / vnd dieses elenden Spectackels nur Zuseher seyn/ es jhnen schmertzlich zu Hertzen gehen lassen / vnd sich für Gottes Zorn fürchten / daran wird nicht vnbillich gezweiffelt.

Denn man findet wol solche rohe vnd störrige Leute die keine Straffe noch Zorn Gottes fühlen/ wenns jhnen nicht an die Haut gehet. Wie denn die lieben Propheten mit solchen verstockten Leuten jhre noth wol gehabt haben. So klagt Esai. c. 53: Wer gleubet vnser Predigt/ vnd wem ist der Arm des HErrn offenbaret? Moses ψ. 90. Wer gleubets aber/ daß du so sehr zürnest/ vnd wer fürchtet sich für solchem deinem Grim̃. Jerem. 5. 3. HErr deine Augen sehen nach dem Glauben. Du schlegst sie / aber sie fühlens nicht / du plagest sie/ aber sie bessern sich nicht/ Sie haben ein härter Angesicht als ein Felß/ vnd wollen sich nicht bekehren. cap. 8. Keiner ist / dem seine Boßheit leid were / vnd sprech/ was mache ich doch?

Solche hartsinnige vnd verstockte Leute sollen mit fleiß bedencken / wie **David** die schrecklichen Vngewitter heisset / **Gottes zorniges schelten / vnd ein verzehrend Fewer das aus seinem Munde gehet / so starck vnd mit solchem Ernst / daß es davon blitzet / ja dz die Erde davon bebet vñ die Grundfeste der Erden für Furcht sich regen.** Von seinem schelten sinckt im Schlaff beyde Roß vnd Wagen / vnd er ist schrecklich wenn er zürnet / wenn er das Vrthel vom Himmel hören lesset ψ. 76/ 9.

Der Löwe brüllet / wer solte sich nicht fürchten? der HERR HERR redet / wer solte nicht weissagen? **Amos** 3/ 8.

Meynet jhr / spricht Christus **Luc.** 13/ 5. das diese allein sind Sünder gewesen / die diß erlitten haben / Ich sage Nein; Sondern so jhr euch nicht bessert / werdet jhr auch alle also vmbkommen.

Der HErr hat geschworen wider die Hoffart Jacob / was gilts / ob Ich solcher jhrer Werck ewigk vergessen werde? Solte nicht vmb solches willen das Land erbeben müssen / vnd alle Einwohner trawren? Ja / es soll gantz wie mit einem Wasser vberlauffen werden / vñ wegkgeführet vnd vberschwemmet werden / wie mit einem Fluß in Egypten / sagt der Prophet **Amos. am 8/ 8. Cap. vnd im 9. cap. 10.** Alle Sünder in meinem Volck sollen durchs Schwerd sterben / Die da sagen: Es wird das Vnglück nicht so nahe seyn vnd vns begegnen.

Diese ernste Sprüche mögen jhnen die hartneckigen vnd vnbußfertigen Freveler wol lassen in die Ohren schallen /

len vnd auff jhre Hertzen fallen vnd ja nit gedencken: Ich habe wol mehr gesündiget/vnd ist mir nichts böses wiederfahren. Denn der HErr ist wol gedültigk/ Aber er wird dich nicht vngestrafft lassen. Vnd sey nicht so sicher/ob deine Sünde noch nicht gestrafft ist/ daß du darumb für vnd für sündigen wolteſt. Dencke auch nicht/ GOtt ist sehr Barmhertzigk/ Er wird mich nicht straffen/ Ich sündige wie viel ich wil. Er kan bald also zornig werden/ als gnedig er ist/ vnd sein Zorn vber die Gottlosen hat kein Auffhören. Syr. 5/ 7.

Gedencke an den Zorn der am Ende kommen wird/ vnd an die Rache wenn du davon must. Deñ wenn man satt ist/soll man gedencken/das man wieder hungern kan/ vnd wenn man reich ist/ soll man gedencken/ das man wieder arm werden kan. Denn es kan vor Abends wol anders werden/ weder es am Morgen war.

Vnd solches alles geschicht bald für GOtt. Ach freylich allzubaldt/ wie wir in diesem zornigen Wetter gesehen haben/ da mancher ehrlicher Mann noch zu Mittage Reich/Wolhabend/ frisch vnnd gesund gewesen/ auff den Abend aber ist Haab vnd Gut/ Hauß vnd Hoff/ ja Leib vnd Leben in einer Schantz dahingangen.

Ah mercket doch das/ die Jhr Gottes vergesset/ das Jch nicht einmal hinreisse vnd sey kein Retter mehr da/ sagt GOtt der HErr der Mechtige/ Psal. 50. O Land/ Land/ Land/ höre des HErrn Wort Jerem. 22/29.

Ah wer weiß was die grossen Winde vnd die schrecklichen Wasserfluten vber den angerichteten Schaden noch mehr bedeuten?

Die Alten haben nicht vergeblich gesaget: Aquæ multæ populi multi. Sintemal auch die Schrifft feind-

selige Einfälle/ wüster vnd barbarischer Völcker/ gewaltigen Vngewittern/reissenden Wasserströmen vnd schädlichen Wasserfluten pfleget zuvorgleichen/ vnd redet von Kiegsheer / wie von grossen Wettern vnd Wassern.

Als Esa. 7: Weil diß Volck verachtet das Wasser zu Siloha das stille gehet/ vnd tröstet sich des Rezin vnd des Sohns Remalia/ Sihe/ so wird der Herr vber sie kommen lassen starcke vnd viel Wasser des Stroms/ nemlich den König zu Assyrien vnd alle seine Herrligkeit / daß sie vber alle jhre Bäche fahren / vnd vber alle jhre Vfer gehen / vnd werden einreissen in Juda vnd schwemmen vnd vberher gehen/ biß das sie an den Halß reichen / vnd werden jhre Flügel außbreiten/ daß sie dein Land/ O Immanuel füllen so weit es ist.

Also auch / cap. 28/2: Sihe/ ein starcker vnd mechtiger vom HErrn wie ein Hagelsturm / wie ein schädlich Wetter/ wie ein Wassersturm die mächtiglich einreissen/ wird ins Land gelassen mit Gewalt/ daß die prächtige Krone der Trunckenen von Ephraim mit Füssen zutreten werde.

Jerem. 47/2: So spricht der HERR: Sihe es kommen Wasser herauff von Mitternacht / die eine Flut machen werden/ vnd beyde Land vnd was drinnen ist/ beyde Städte/ vnd die so darinnen wohnen / wegreissen werden / daß die Leute werden schreyen / vnd alle Einwohner im Lande heulen/ für dem Gedümmel jhrer starcken Rosse so daher traben/ vñ für dem rasseln jhrer Wagen vnd polltern jhrer Räder/ daß sich die Väter nicht werden vmbsehen nach den Kindern/ so verzagt werden sie seyn.

Gewiß

Gewiß/wer den jetzigen Zustand im Römischen Reich bedencket / wie gefährich alle Sachen stehen / vnd allendhalben zu embörung / Kriegsgefahr vnd eusserster Zerrüttung sich anlassen/ der wird billich vber dem Vngewitter/ wenn es jhm gleich nicht eines Hellers wert Schaden gethan / von Hertzen erschrecken müssen. Deñ es henget alles an einem seidenen Fädemlein/noch dehnet/ zerret / vnd reisset man daran/ daß es ja vbern hauffen fallen soll.

Christus vnd S. Paulus haben geweissaget / das kurtz vor dem jüngsten Tage böse vñ grewliche Zeiten seyn werden/ noch wil man die güldene Zeit wieder bringen.

Daniel hat in dem grossen Rolande zeitlichen gesehen vnd verkündiget / auff was bösen vnd schwachen Füssen das Röm. Reich gegen das Ende der Welt stehen/vnd wie Thon vnd Ertz schwechlich vnd nehrlich an einander kleben werden / dem ding wil man helffen / deme nicht zu helffen ist/ man wolle es denn gar vbern hauffen werffen.

Ach der güldene Kopff/die silberne Brust vnd Arm/ der ährene Bauch vnd Lenden/vnd die eisernen Schenckel an den grossen Häuptkeyserthumben sind dahin vnd werden nicht wieder kommen. So ist endern vnd bessern zweyerley/vnd wer viel bessern könte/ möchte an seinem eigenen Regiment wol anfangen/ vnd die vnbillichen Proceß abstellen vñ den Balcken aus seinem Auge ziehen/so würde es Gott im höchsten Regiment auff Erden auch alles erträglich machen. Denn das Regiment auff Erden/stehet in seinen Händen/ vnd sein ist beyde Raht vnd That/ Syr. 10/4. Prov. 8/14.

Vnd wenn gleich derer keins bey vns etwas zu bedeuten hette / so ist doch aus allen Vmbständen klar vnd offenbar/

offenbar / daß der Tag des HErrn für der Thür sey / vnd das diese grausame Vngewitter vorboten seyn / des letzten
Psal. 11, 6. Donnerwetters / da der HErr wird regnen lassen vber die Gottlosen / Blitz / Fewer vnd Schwefel vnd jhnen ein
2. Pet. 3, 10. Wetter zu lohne geben / da die Himmel zergehen werden mit grossen krachen / vnd die Element für hitze schmeltzen werden. Da wir alle müssen offenbar werden fur dem Richterstuel Christi / auff daß ein jeglicher empfahe / nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey Gut oder Böse. 2. Cor. 5 / v. 10.

Wie demnach einer der auff Rechnung sitzet / wenn er citation bekomet zu abhörung deroselben auff einen gewissen Termin / alles stehen vnd liegen lesset / vnd mit seinen Registern vmbgehet vñ alles mit sorglichem fleiß vberlegt / damit er in der Rechnung bestehen müge: Also weil wir auch durch mancherley vorboten zu der letzten abrechnung citiret vnd geladen werden / so lasset vns ablegen alle Sicherheit / in wahrer Bußfertigkeit suchen / vnd forschen vnser wesen / vnd vns zum HErrn bekehren. Lasset vns vnser Hertz sampt den Händen auffheben zu GOtt im Himmel vnd sagen: Wie wir haben gesündiget vnnd sind vngehorsam gewest / darumb hastu billich nit verschonet Thr. 3. v. 40. Vnd mit dem Propheten Ezechiel c. 7 / v. 5. Sihe / es kommet ein Vnglück vber das andere / das Ende kommet / es kommet das Ende / es ist erwachet vber dich / sihe es komet / es gehet schon auff / vnd bricht daher vber dich du Einwohner des Landes.

Diß sey gesagt den sichern Wagehälsen / die da sagen / es ist friede / es hat keine Noht weder vom Auffgang noch vom Niedergange. 1. Thess. 5 / 3. Ps. 75 / 7.

Das

Das andere gehöret für den armen betrübten beschädigten vnd beleidigten Hauffen / die diß schreckliche Vngewitter zu recht armen Leuten gemacht / vnd manchem nichts / als das elende Leben / gelassen / also daß sie nit wissen wo aus vnd ein. Die haben sich fürzusehen / daß sie nicht wider den HERRN aus Vngedult murren / oder hart wider jhn reden / oder jhn für jhren Feind halten / der jhnen in einen grausamen verwandelt sey / vnd seinen Gram an jhnen erzeige mit der Stärcke seiner Hand / wie dem gedultigen Hiob die Vngedultigen Wort in seinem grossen Creutz vnd Elend entfuhren Hiob. 30 / 21. Denn vnsere Hertzen seyn trotzig vnd verzagt / vnd können keine masse halten / gehets vns wol so meynen wir / wir werden nimmermehr darnider liegen. Weñ aber Gott sein Andlitz verbirget / vnd vns durch Wasser vnd Fewer der Trübsal gehen lesset / so erschrecken wir so hart / daß sich offt vnsere Seele nicht wil trösten lassen. Thr. 3, 39. Malach. 3, 13. Jerem. 17, 9. Pf. 30, 7, 8. Pf. 66, 12. Pf. 77, 3.

Diese müden Hände stercket der Königk vnd Prophet David in dem abgelesenen Psalm / vnd erquicket die Strauchelnden Knie / vnd betet den verzagten Hertzen fein für / wie sie zwart den HErrn fürchten / aber gleichwol auch auff seine Güte hoffen vnd warten sollen. Esa. 35, 3. Pf. 33, 18.

Ach der / der haben wirs zu dancken / das es nicht gar mit vns aus ist. Seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende / sondern sie ist alle Morgen new / vnd seine Trew ist groß. Thr. 3, 22.

Damit nun David vns aus der Furcht / Angst vnd Trawrigkeit zu frölichem Glauben / kindlichem Vertrawen vnd hertzlicher Anruffung GOttes bringe / so tröstet Er alle bekümmerte / vnd nohtleidende Christen mit

zweyen sehr tröstlichen gründen vñ argumenten.

Denn 1. so lobet er den HERRN/ vnsern GOtt als seinen getrewesten liebsten Freund vñ allerbesten Nothhelffer in den grössesten Nöthen / so einen treffen können / vnd gibt jhm so viel schöner Namen/ dergleichen kaum an einem Ort in der Schrifft bey einander gefunden werden.

1. Heisset er jhn den HERRN/ vnd lehret vns/ wie wir vnser Vertrawen auff keine Creatur/ sondern einzigk vnd allein auff den lebendigen GOtt sollen setzen/ der ist der alte König in Zion der alle Hülffe thut die auff Erden geschicht. Deñ wo ist ein GOtt ohn der Herr/ oder ein Hort ohn vnser GOtt? GOtt ist vnsere Zuversicht vnd Stärcke / eine Hülffe in den grossen Nöthen die vns troffen haben. Darumb fürchten wir vns nicht wenn gleich die Welt vntergienge/ vnd die Berge mitten ins Meer süncken/ wenn gleich das Meer wütet vnd wallet/ vnd von seinem Vngestim die Berge einfielen/ so ist doch der HERR Zebaoth mit vns/ der Gott Jacob ist vnser Schutz/ Sela.

Pſ. 24. 12.
Pſ. 18. 32.
Pſal. 46. 2. & ſeq.

Ist demnach die rechte Erkentnüß Gottes das Fundament alles Trostes/ daran man sich halten vñ auffrichten muß/ weñ alles sichtbare vñ vergengliche dahin gehet/ daß man sagen kan: Jsrael hat dennoch Gott zum trost/ wer nur reines Hertzens ist/ das ist/ mit seinem Hertzen nicht an den Creaturen hanget vñ klebet/ sondern Gott für seine Stercke helt / vnd von Hertzen jhm nach wandelt.

Auff die Erkentnüß Gottes folget nu die Liebe Gottes/ daß wir vnsern lieben frommen Gott von Hertzen lieb gewinnen/ wie vns David allhier fürbetet: Hertzlich lieb habe ich dich HERR. Vnd damit sich niemand wundere/ was doch David lieblichs an dem GOtt ersehen habe/ der auff Erden solch zerstören anrichtet/ der so schrecklich vber

vns.

vns blitzet vnd donnert/dessen Zelt vmb jhn her finster vnd schwartze dicke Wolcken ist/ daraus er so ernst vñ zornigklich schnaubet vnd schilt/ daß davon die Erde bebet vnd die Grundfeste sich regen vnd bewegen müssen. So antwortet David darauff/vnd muß zwar gestehen/ das Gott schrecklich sey wenn er zörne/vnd das Vrtheil vom Himel hören lasse / vnd das sein Regiment/so er auff Erden vnd vnter den Menschen kindern/so vngleich disponiret seynt/ führet/ es also erfordere. Aber kegen die/so jhn aus seinem Wort recht lernen erkennen/vnd in Christo seinem geliebten Sohn hertzlich lieb haben/sey er so ein frommer gütiger vnd gnädiger Vater/daß er nicht weiß wo er Wort nehmē sol/seine Güte vñ Barmhertzigkeit nach würdē zu preisen.

Er nennet jhn **seine Stärcke.** Deñ der HErr/spricht er anderswo/ist meine Stärcke vnd Schild/auff jhn hoffet mein Hertz vnd mir ist geholffen. Der HErr ist jhre Stercke/Er ist die stercke/ die seinem Gesalbten hilfft/Ps. 28,7,8.

Aller Menschen vermügen/wenn es gehalten wird kegen jhre starcke Feinde vnd so vielfeltiges Vnglück dieses zeitlichen Lebens/ ist nichts denn eusserste vnkrafft. Denn was ist der Mensch? wozu taugt er? wem kan er frommen oder schaden? Wir habens in dieser Wasserflut erfahren/da hat kein Mensch dem andern helffen können/da die Fluten daher rauschten/das hie eine Tieffe vnd da eine tieffe brauseten/ die aber seynd erhalten vnd errettet worden/derer starcke Hülffe hat müssen der HErr seyn/der hat sie gestercket/ daß sie genesen seyn/darumb singen sie frölich Gotte der jhre Stercke ist vñ sprechen: Wol den Menschen/die dich für jhre Stercke halten. Psal. 42,8. Psal. 140. Ps. 19, 117. Psal. 81, 1.

Er nennet jhn **zum andern seinen Felß.** Deñ gleich wie ein Hauß auff einen Felsen gebauet/von keinē Sturmwinde noch Wasserflut kan eingeworffen werden/ Mat. 7, 24. Also wer seine Hoffnung vñ vertrawen auff Gott setzet wider den wird zwar allerley Vnglück auch stürmen vnd toben / aber vergeblich. Deñ wer Gott vertrawt hat wol gebawt im Himmel vnd auff Erden. Der stellet vnsere Füsse auff einen Felsen daß wir gewiß treten können. Psal. 78, 7. Psal. 40, 2.

Die Weltkinder bey jhrer vormeynten Klugkheit bawen auff lauter Tribsand / in dem sie sich auffs eittele verlassen/das weret so lange/biß die Platzregen fallen/ die Gewässer kommen vnd die Winde weben / vnd an das Hauß stossen / wie Christus Matth. 7/27. saget. Aber ein gleubiger Christ helt GOtt den HERRN für seinen Felß/ in den schlegt er den Ancker der angebotenen Hoffnung. Darumb verlasset euch auff den HErrn ewigklich/ denn GOtt der HErr ist ein Felß ewigklich/ Esa. 26/4.

Hebr. 6, 19.

Er nennet jhn zum dritten seine Burgk / das ist/ ein festes vnd sichers Schloß/ darinnen er mit sichern frölichen Hertzen sitze/ viel gewisser / als auff der Davids Burgk zu Jerusalem / oder in der stärckesten Festung auff Erden / denn die sein wider Gottes Zorn wie die schwachen Kartenhäußlein / so ein Kind vmbblasen kan.

Zum vierdten/ sagt er: Mein Erretter. Den man muß David nicht dahin verstehen / als wenn die/ so GOtt den HErrn hertzlich lieb haben/ vnd jhn für jhren Felß vnd Burgk halten/ für allem Vnglück gesichert weren. O nein/ GOtt lesset sie erfahren viel vñ grosse Angst: Aber er machet sie wieder lebendig/ vnd holet sie wieder aus der tieffen Erden herauff. Er ist jhre Zuvorsicht / Stärcke vnd Hülffe/ in den grossen Nöthen so sie troffen haben. Er ist jhr GOtt der da hilfft / vnd der HERR HErr / der auch vom Tode errettet. Dannenher auch der Sohn Gottes von den Vätern sagt: zu dir schrien sie vñ wurden errettet/ sie hoffeten auff dich / vnd wurden nicht zu schanden/ Ps. 22/ 6.

Pſal. 71, 20.

Pſal. 46, 2.

Pſal. 68, 21.

Diß erkleret er noch weiter / wenn er zum Fünfften GOtt nennet seinen Schildt/ der alle Hiebe vnd

Stich

Stich der Feinde aufffange wenn sie wüten wie ein Vngewitter wider eine Wand. Esa. 25,4.

Er sagt zum sechsten / er sey das Horn seines Heils / vnd gibt hiermit dem Kinde den rechten Namen vnd trücket aus die rechte vrsach / warumb er zu dem Gott / der so schrecklich donnert vnd blitzet vom Himmel / so ein hertzliches vnd kindliches Vertrawen habe / worauff er in der euersten Todesgefahr so keck / frölich vnd mutigk sey / nemlich wegen des seligen Reichs Christi / welches er / wie auch Zacharias Luc. 1 / 69. ein Horn des Heils nennet / darinnen eitel Gnade vnd Vergebung der Sünden waltet / da Christus vnser Mitler vnd Friedeschlidt / die Wassergösse des Zorns Gottes auff sich leitet / das verzehrende Fewer seines Grimmes mit seinem Blut leschet / vnd mit seinem hochtewren Verdienst abwehret allen Blitzen vnd Stralen herrürend von dem Gesetz vnd Schelten des HErrn / von dem Odem vnd schnauben seiner Nasen.

Endlich nennet er jhn seinen Schutz / der seine gantze Gottheit vñ sein almächtiges vermögen nicht brauchen wolle jhn zu verderben / sondern jhn zu schützen / viel trewlicher als eine Henne jhre Küchlein vnter jhren Flügeln / oder ein mächtiger Königk sein Land vnd Leute beschützen mag / aus welchem Grunde er jhn auch oben seinen GOtt vnd seinen Hort / auff den er trawe / genennet hat.

Diese congeriem verborum vnd auffgehefftes Lob GOttes sollen wir nun nicht pro inani tautologiâ oder vnnötige Wortspildung halten: Sondern David hat in seinen Engsten vñ Trübsalen erfahren / wie schwerlich das Hertz dran zubringen sey / daß es sich auch mitten

in der Trübsal aller Gnaden / vnd Guts zu GOtt vorsehe. Darumb gleich wie man einem der nicht wol höret ein ding zweymal sagen muß/also wolte David gerne das rechte natürliche Angesicht vnsers lieben vnd getrewen Gottes wol in vnsere zaghafftige vnd zur verzweifflung geneigete Hertzen prägen vnd bilden/damit wir vnser vertrawen zu jhm/ vnd den Ruhm vnserer Hoffnung biß ans
Hebr. 3. 6. & c. 10. 36. Ende fest behalten / vnd vnser Vertrawen/ welches eine grosse Belohnung hat/ nicht wegkwerffen mögen.

Hier möchte aber jemand sagen: Ja David hat gut rühmen gehabt/ er ist ein mächtiger/ Reicher vnd glückseliger König gewesen/ der weiß viel wie es armen Leuten gehet/die sehen wol wo sie bleiben/solte er in meiner Noth stecken vnd mein Elend versucht haben/er würde wol anders singen. Hierauff antwortet David vnd führet ein sein eigen Exempel das es jhm so gangen/ daß Er auch von Vnglück zu sagen weiß/als jrgend ein Mensch auff Erden. Ich habs erfahren / spricht Er hie / vnd nicht in gemeinen vnd geringen Nöhten / die rechten Kämpffer sind an mir gewesen.

Denn es vmbfingen mich des Todes Bande/ vnd die Bäche Belial erschreckten mich.

Der Hellen Bande vmbfingen mich / vnd des Todes Strick vberweltiget mich.

Da stehen sie nach der Reyen mit jhren zötigten Bärten (sagt Mörlin?)mit denen ich habe kempffen müssen / die mich weidlich versuchet haben. Denn es ist nicht Blut vnd Fleisch sagt S. Paulus. Ach HErr GOtt eittel Schertz sind andere Feinde vnd nichts/denn die kleinen

nen Steuberichen/ die dem Hirsch allein ein wenig beruffen vnd anbellen/ diß sind die rechten grossen Rüden vnd Molossen/ welchen sie kriegen / dem gnade GOtt.

Den ersten Feind nennet er den Tod mit seinen grausamen Banden vnd Stricken / welche sie jhm nicht etwa von fernen gewiesen vnd damit gedrawet / sondern Er klagt / er sey damit vmbfangen / ja vberweltiget gewesen / vnd meinet damit die Angst seines Hertzen in Todesnöhten / darinnen er offt vnd viel gewesen / vnd sagt: Es könne keinem Vbelthäter / den der Hencker am Stricke hat / bänger seyn / als jhm offtermals gewesen.

Hierüber klagt er auch Psalm. 55 / v. 5. Mein Hertz engstet sich in meinem Leibe vnd des Todes Furcht ist auff mich gefallen: Furcht vnd Zittern ist mich ankommen / vnd Grawen hat mich vber fallen.

Dabey ist es nicht blieben/ sondern Er klaget auch vber die Bäche Belial/ daß sie jhn erschreckt haben.

Belial ist ein gemeiner Name (wie Lutherus sagt) aller vnnützen bösen Kinder oder Buben/ vnd schädlicher Leutte / dieweil aber der Capitän vnd Häuptführer solcher Kreutichen der Teuffel ist/ so ist kein zweiffel/ es wolle David mit diesem Wort seinen vnd vnsern Häuptfeind verstanden haben / der habe jhn (klagt er) auch geschreckt/ vnd seine grausame Lügen vnd Mordströme/ wie starcke Wolckenbrüche vnd reissende Regenbäche/ nach jhme geschossen vnd gegossen. Denn David nimmet hie ein Gleichnüß von vngewönlichen Wasserfluten / Da nicht nur die fliessenden Wasser außtreten / Sondern die Wolcken zerbrechen / vnnd schütten das Wasser nicht Schuffen / sondern Kuffen weise herab / Daß an denen Orten/ da sonsten trocken Land ist / starcke Wasserströme

daher

daher flissen/ vnd alles was jhnen in weg kömmet / vberschwemmen/ zerreissen/ vnd wegführen. Was diß für ein Jammer sey/ dörffen wir nicht von hören sagen erfahren/ sondern wir habens diese Tage mit Schmertzen erfahren müssen/ vnd stehet vns der trawrige Spiegel noch für vnsern Augen.

Was nun den armen Leuten / die der Wetter- vnd Wasserschade betroffen hat/ leiblichen widerfahren ist/ dz ist David geistlich an seiner Seelen begegnet/ die hat geschwummen in dem rechten lethæo flumine. da fast aller Trost zu Wasser werden vnd dem hochbetrübten Hertzen aus dem Gedächtnüs kommen vnd endfallen wollen.

Diß Vngewitter hat Belial erreget der grosse Drache der in der Offenbarung Joh. c. 12/ v. 15. Abgebildet wirdt / daß er aus seinem Rachen Wasser speye wie einen Strom/ die Christliche Kirche vnd deroselben Gliedmassen zu ersseuffen. Denn er hat zwey grosse Vortheil wider vns / derowegen auch seine Bäche so schrecklich sind. Einer/ ist vnsere Sünde/ dardurch er gleichsam wider vns armiret vnd gerüstet wird.

Hebr. 2, 14. Der andere/ Gottes schnurgleiche Gerechtigkeit: Dannenher Er ein Gewalthaber des Todes ist/ vnd der Sünde halben fug vnd recht erlanget die Menschen zu tödten / als der Exequutor der göttlichen Gerechtigkeit. Damit weiß sich dieser hellische Hencker breit genug zu machen / vnd auch die gleubigen Christen also zu engsten / als ob sie zur Hellenpforten fahren müsten.

Esa. 38, 10.

Denn David klaget **fürs dritte** / daß jhn die **Bande der Hellen vmbfangen haben.** Oben hat er geklagt vber die Stricke des Todes/ es sey jhm so angst gewe-

gewesen/als ob d' Hencker hinter jhm stünde/vñ er zum Tode geführet werdē solte. Da aber Belial vñ seine rauschend Fluten an jhn kommen/ sey es bey Todes Angst nicht blieben/sondern es sey die bittere vnd grimmige Hellenangst draus worden/ daß jhm nicht anders zu muth gewesen/ als wenn er ewigklich verloren vnd verdampt seyn vnd bleiben müste. Wie er auch Psal. 88/3. klaget/ Er sey gleich denen/ die zur Helle fahren/ vnd Psal. 116/3. sagt Er/ daß jhn Angst der Hellen troffen habe. Sehet/ das seynd die hefftigen Paroxismi, darinnen David gelegen/ das seynd die grausamen Fluten/darinnen Er geschwummen/ darinnen sein Hertz so ist geklemmet worden/ daß es nichts als Todt vnd Helle gefühlet.

Wiewol nun der HErr David so ein hartes erzeiget/ dakegen anderer Leute Vnglück für schertz zu achten/so liebet vnd lobet er doch diesen GOtt vber alles/ vnd will sich kein Vnglück noch Anfechtung von jhm abschrecken noch abwendig machen lassen/ wie auch kein Vnfall/ Verlust/ noch Creutz dem gedultigen Hiob seinen lieben vnd frommen GOtt erleiden kan/ sondern es wird Belial an jhm zu schanden/ der hat sich gegen GOtt hoch verwettet/ wenn Er das zeitliche Glück vnd die guten Tage die Hiob gehabt/ jhm einzihen vnd Vnglück vber jhn mit hauffen kommen lassen würde/so würde es mit seiner Gottesfurcht aus seyn/ vnd Er würde jhn ins Angesicht segenen: Aber das wil Hiob nicht thun/ sondern lesset/ was sichtbar vnd vergenglich ist/ fahren/vnd bleibet fest vnd bestendigk bey seinem GOtt/ der hats alles gethan/ was jhm liebs vnd leides widerfahren/ vnd der werde es jhm nicht verderben/ der HERR (spricht Er) hats gegeben/ der HERR

hats genommen / der Name des HErrn sey gebenedeyet/ Hiob. 1/ 21.

Ach wer die Kunst auch könte! Möchte jemand sagen/ was hin ist das ist hin/ vnd kömmet nicht wieder/ wer nur auch des gremens loß were/ vnd sein Hertz könnte zufrieden stellen.

Wolan hie haben wir einen Lehrmeister der in den gröstesten dieffen des Vnglücks vnd der hertznagenden Sorgen gewaten vnd geschwummen hat/ der sagt/ Er habe eine einige Kunst die habe jhn erhalten / vnd die wolle Er brauchen weil er lebe/ will vns auch gut dafür seyn/ werden wir sie jhm ablernen vnd nachthun / so solls keine Noth haben/ vnd wenn gleich die Welt vntergienge vnd die Berge mitten ins Meer süncken / Ja wenn gleich das Meer wütet vnd wallet/ vnd von seinem Vngestüm die Berge einfielen.

Wenn mir Angst ist (spricht David) **so ruffe ich den HERRN an / vnd schreye zu meinem GOtt/ so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel / vnd mein Geschrey kömpt für jhn zu seinen Ohren.**

Das ist die Kunst/ vbermessig klagen/ pinseln vnd gremen vorräth ein Hertz das gar zu fest an dem zeitlichen klebet vnd mit dem Vertrawen an diese Welt zimlich feste angewachsen ist. Dannenhero deñ das scheiden so wehe thut/ vnd so schmertzliche vnd blutende Wunden schneidet.

Bey der Welt seine Noth klagen hilfft auch wenig/ deñ die hat dicke Ohren/ vnd helt sich jhres alten Reims: Wer da reitt der reitt/ vnd wer da leidt der leidt.

Aber

Aber das hilfft/ In der Angst den HErrn anruffen den alten König in Zion der alle Hülffe thut die auff Erden geschicht. Will er nicht von stund an helffen vnd retten/so muß man anhalten vnd zu jhm schreyen nicht als zu einem frembden/sondern als zu seinem GOtt / der sich in seinem Wort kegen vns erboten / Er wolle vnser GOtt seyn/vns hören/ erhören/ schützen vnd retten. Will der Glaube schwach werden / also daß wir zur Zeit der Noth vnd Anfechtung baldt nicht wissen/wo wir vnsern Errettern vnd Helffer suchen vnd antreffen sollen/So sollen wir jhn suchen in seinem Tempel / das ist / bey seinem Wort vnd Verheissungen / vnd mit David fein Kurtz vnd Gut an jhn suppliciren: Mein Hertz helt dir fur dein Wort: Ihr sollet mein Andlitz suchen / Darumb suche Ich auch HERR dein Andlitz. Verbirge dein Andlitz nicht für mir / vnd verstosse nicht im Zorn deinen Knecht. Deñ du bist meine Hülffe / laß mich nicht / vnd thue nicht von mir die Hand abe / GOtt mein Heil / Ps. 27. 8/9.

Wenn ich so ruffe vnd schreye / sagt David/ so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel / vnd sein Geschrey kömmet für jhn zu seinen Ohren.

Vnd zwar eben diß habe er erfahren / da er in tieffen Wassern gewesen/ vnd die Flut jhn erseuffen wollen / deñ das grausame Vngewitter habe nicht jhm/sondern seinen Feinden gegolten GOtt habe nicht mit jhm / sondern mit seiner Noth gezürnet. Zum Warzeichen spricht Er:

Er schicket auß von der Höhe vnd holet mich/ vnd zog mich aus grossen Wassern.

Meinet halben hette ich wol müssen ersauffen / vnd in meinen grossen Nöthen die mich wie ein schrecklich Vngewitter vberfallen / hette Ich wol müssen verderben. Aber er allein hat mir geholffen / vnd hatt eben darumb die noth recht lassen an den Mann gehen / auff daß seine Hülffe an mir desto herrlicher vnd kentlicher würde / vnd alle Menschen die es sehen / sagen müssen / das hat GOtt gethan / vnd mercken das sein Werck sey. Ps. 64 / 10.

Denn er schicket aus von der Höhe vnd holet mich / vnd zog mich aus grossen Wassern.

Er errettet mich von meinen grossen Feinden / von meinen Hassern / die mir zu mechtigk waren.

Die mich vberweldigten zur Zeit meines Vnfalls / vnd der HERR ward meine Zuversicht.

Vnd er führet mich aus in den Raum / Er reiß mich herauß / denn er hatte lust zu mir.

In diesen Worten begreifft David seine gantze Historiam / was für Vngewitter / Wogen vnd Wellen vber jhn gangen / vnd wie gewaltigk vnd trewlich jhn GOtt geschützet vnd errettet habe / nicht anders als wie einem in grosser Wassersgefahr von einem hohen Ort her etwas zugeworffen würde / daran er auffs trockene Land gezogen vnd aus den tieffen Wassern gerissen würde / vnd fasset seine Historiam sonderlich mit Saul in drey Stücke / welche im 1. Buch Samuelis nach der lenge zu lesen.

Erstlich / rühmet er / wie er zum Regiment gekom-

gekommen. Da (sagt er) kan kein Mensch von sagen/ es ist Gottes Raht vnd Werck gewesen/ der mich aus dem Schlam̃ vnd Vnflat gezogen vnd zu einem König vber sein Volck gesetzt hat/ da Ich zuvor servus servorum war/ muste der Schaffe hüten vnd für meinen Brüdern vnd Vater so veracht war/ das Ich auch neben den andern zum Königreich nicht nominiret ward.

Zum andern/ zeiget er an/ wie es hernach vmbgangen/ nemlich schwerlich genug/ das Saul auff jhn erbittert/ vnd die zeit seines Lebens keine Ruhe gelassen/ deñ wo der arme David nur hinaus gewolt/ ist er jhm in weg getretten/ daß er zehen gantzer Jahr im Elend vmbher ziehen/ vnd als ein todter Hund vnd verhaster Floch muste gehalten werden/ 1. Sam. 24/ 15. Biß es zu letzt gleichwol dem lieben frommen Gott selbst bedüncket es wolle zu viel werden/ greifft derhalben drein/ nimmet Saul beym Halse/ führet jhn aus dem Wege/ das David Platz vnd Raum krieget im Reich zu handeln/ wie er weiß das seinem GOtt wolgefellet. Daraus sey kundt vnd offenbar worden/ das der HErr lust zu jhm gehabt/ welches zur zeit der Trubsal vñ des Vngewitters jhm kein Mensch hette können ansehen.

Wolan lieben Christen/ der fromme vnd getrewe GOtt lebet noch/ darumb lasset euch den kläglichen Jammerspiegel nicht so sehr erschrecken/ als ob es gantz vnd gar auß were mit seiner Güte/ vnd die Verheissung ein Ende hette? Gleich als weñ Gott vergessen hette gnedig zu seyn/ vnd seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen hette/ erquicket ewre Seelen mit den Tröstungen des HERRN. Welche nach Gottes willen in dem grossen Gewisser er- Psal. 77, 2. Psal. 94, 19.

truncken seynd/ die seynd gewißlich vnverloren/ sonder allem Zweiffel haben sie sich der gnadenreichen Sündflut ihrer heiligen Tauffe getröstet/ vnd ihrem Erlöser JEsu Christo sich befohlen/ der hat ausgeschickt aus der Höhe seine heilige liebe Engel vnd sie abgeholet/ vnd aus grossen Wassern gezogen zu der wonnreichen Gemeinschafft der heiligen Dreyfaltigkeit/ da haben sie an statt der eingerissenen vnd weggefürten Häuser einen Baw funden von GOtt erbawet/ ein Hauß das nicht mit Händen gemacht ist/ sondern ewigk ist im Himmel/ 2. Corinth. 5.

Ist etwas an zeitlichen Gütern dahin gangen/ so haben wir dennoch GOtt zum Trost/ wer nur reines Hertzens ist. Vnser HErr Gott hat mehr als einen Segen/ Er kans vnsern Kindern vnd Nachkomen in vielen vns vnbewusten Wegen reichlich ersetzen/ wie er dem gedultigen Hiob alles doppelt wieder gab/ was er zuvorn verlorē hatte/ lebet doch niemand davon/ daß er viel Güter hat/ lasset vns nach der Vermahnung Syrachs am 2/ 11. ansehen die Exempla der Alten/ vnd wie GOtt von der Welt her gerichtet hat/ so werden wir getröstet werden.

Gen. 17, 38.
Hiob. 42, 10
Luc. 12, 15.
Psal. 119, 52.

Jammern vns die wüsten Bawstädt/ die schönen Gärtten/ Acker vnd Wiesen/ so das Wasser verderbet hat/ so lasset vns gedencken an die allgemeine grosse Sündflut/ da hats in der gantzen Welt so öde vnd wüste außgesehen/ noch dennoch ist die Welt in zukunfft/ wiewol mit Mühe vnd Arbeit/ wieder gebawet worden.

Lasset vns an diesem Verlust lernen wie alles sichtbare vergenglich sey/ denn alle vergengliche ding müssen ein Ende nehmen/ vnd die damit vmbgehen fahren auch mit dahin/ darumb die Reichen von dieser Welt nicht stoltz seyn solten/ auch nicht hoffen auff den vngewissen

2. Cor. 4, 18
Syr. 14, 20.
1. Tim. 6, 17

Reichthumb

Reichthumb/sondern auff den lebendigen GOtt/den vns David/wie oben gehöret/so hoch lobet/zu dem sollen wir vns wenden/vnd von Grund vnserer Hertzen beten: Ach HERR kehre dich doch wieder zu vns/vnd sey deinen Knechten gnedig/fülle vns frue mit deiner Gnade/so wollen wir rühmen vnd frölich seyn vnser Lebelang. Erfrewe vns nun wieder/nach dem du vns so lange plagest/nach dem wir so lange Vnglück leiden. Zeige deinen Knechten deine Wergk/vnd deine Ehre ihren Kindern/vnd der HERR vnser GOtt sey vns freundlich/vnd fördere das Wergk vnserer Hände bey vns/ja das Wergk vnserer Hände wolt er fördern. Psal. 90,14.

Vnd so viel vom andern.

Zum dritten/so wolte nun ein jeder frommer Christ auff eingenommene Lehr vnd Trost auch gerne berichtet seyn/wie er **sich hinfüro in seinem Leben vnd Wandel verhalten solle**/damit der grosse vnd schreckliche GOtt/ders vns sawer vnd süsse anrichten kan/nicht weitter erzürnet vnd zu dergleichen oder auch wol ernstern vnd härtern Straffen auffgebracht werde.

Hierauff gibt vns nun auch David guten Bescheitt/vnd gleich wie er vns an seinem Exempel vnd wunderbarem Lebens lauff getröstet hat/also weiset er vns auch an demselbigen/wie wir vnser Leben anstellen vnd vnsern Wandel dem HERRN zu allem gefallen/in dieser Welt Christlich führen sollen.

Erstlich/sollen wir **vnseren Wandel**/so lange wir hier wallen/**mit furchten führen**/**vnsers Gewissens schonen**/**vns in böse sachen nicht stecken** 1. Pet. 1,18.

noch

noch damit beladen lassen / damit wir vns nicht allein mit David Ps.65/6. Der wunderlich Gerechtigkeit so für GOtt gilt/ trösten / sondern auch in vnserm eusserlichen
2. Cor.1,12. Wandel vnsers guten Gewissens/vnd der Reinigkeit vnserer Hände mit dem Apostel rühmen können/ daß wir die Wege des HERRN gehalten/ das ist/ in vnserm Beruff nichts aus Frevel angefangen/sondern bey Gottes Wort blieben/ vnd darüber gelidden haben/was GOtt vber vns verhenget hat/vnd wider vnsern GOtt nicht Gottloß gewesen/ das ist/ wider denselben nicht fürsetzlich vnd muthwilliglich gesündiget. Wie die Gottlosen thun/ von welchen David Psalm. 36. 2/3. von grund seines Hertzen sagt vnd klagt / daß keine Gottesfurcht bey jhnen sey/sondern sich selbst vntereinander schmücken / daß sie jhre böse Sache fördern / vnd andere verynglimpffen. Deßgleichen Psal. 10/ 4: Der Gottlose ist so stoltz vnd zornig/ daß er nach niemand fraget/ in allen seinen Tücken helt er GOtt für nichts / er fehret fort mit seinem Thun immerthar/ deine Gerichte sind ferne von jhm. O wol dem/ der nicht wandelt im Raht solcher Gottlosen! Psal. 1.

Ja sprichstu/ wie kömmet man darzu/ daß man in so vielen fürfallenden schweren vnd verworrenen Sachen nicht jrre noch verstosse/ sondern es so treffe das einem der HErr nach seiner Gerechtigkeit vñ nach der Reinigkeit seiner Hände vergelte! Mache es wie es David gemacht hat/ der sagt: **Denn alle seine Rechte habe Ich für Augen/vnd seine Gebot werffe ich nicht von mir.**

Das ist nun die andere Regel/ daß ein Christ seinen gantzen **Wandel/ thun vnd lassen/nach Gottes Wort anstelle vnd führe.** Deñ dasselbe ist vnserer

Füsse

Füsse Leuchte vnd ein Liecht auff vnsern Wegen Ps. 119/ 105. Vnd wenn wir allein auff Gottes Gebot schawen/ vnd dieselben vnsere Rahtleutte seyn lassen/ so werden wir nicht zu schanden. Denn das Gesetz des HErrn ist ohne Wandel vñ erquicket die Seele/ das Zeugnüß des HErrn ist gewiß/ vnd machet die Albern weise/ Die Befehl des HErrn sind richtig/ vnd erfrewen das Hertz/ die Gebot des HErrn sind lauter/ vnd erleuchten die Augen. Dannenher auch Syrach c. 9/ 22. vermahnet: Richte alle deine Sachen nach Gottes Wort. Vnd der alte Tobias schrieb diese Regel seinem Sohne für/ vnd band sie jhm hoch vnd thewer ein/ c. 4, 20. Dancke allezeit GOtt vnd bete/ daß er dich regiere/ vnd du in alle deinem Fürnehmen seinem Wort folgest. Ps. 119, 6, 24. Psal. 19, 8.

Ach ja das ist der Brunnenquell bestendiger Glückseligkeit/ vnd eines vnzweifflichen guten Außgangs aller Sachen/ wenn man Gottes Wort folget. Wie auch der gottselige König Josaphat/ denen in Juda vnd den Einwohnern zu Jerusalem prediget: Gleubet an den HErrn ewren GOtt/ so werdet jhr sicher seyn/ vnd gleubet seinen Propheten so werdet jhr Glück haben/ 2. Paralip. 20, 20.

Dieweil aber die Leutte nicht dran wollen/ sondern lieber den Kopff frey haben vnd Gottes Gebot als eine schwere Last von sich werffen/ vnd sich daran nicht binden lassen wollen/ so locket David jederman nicht allein mit fürstellung seines Exempels/ sondern er wendet sich (weil der Leute auff Erden nicht viel waren/ mit denen Er aus diesen Sachen conferiren vnd reden kunte) zu dem Herrn seinen GOtt/ vnd discurriret mit demselbigen/ wie wunderbarlich vnd vnterschiedlich Er mit den Leuten auff Er-

den müsse vmbgehen / vnd sey diß die Summa davon:

Bey den Heiligen bistu heiligk / vnd bey den Frommen bistu from / vnd bey den Reinen bistu rein / vnd bey den Verkehrten bistu verkehret.

Das ist / die Leutte wollen sich nach dir vnd deinem Wort nicht richten / Sondern frey vngefangen vnd vngebunden seyn / vnd ist doch ein vnmüglich ding / sie machen nur vbel erger. Denn wie sich die Leutte kegen dir halten / also heltte stu dich wieder kegen sie. Ist jemand heilig / from̃ / rein / helt sich an dein Wort / fürchtet dich / vnd hat dich sein lebelang fur Augen vnd im Hertzen / vnd hütet sich / daß er in keine Sünde willige noch wider deine Gebot thue / vnd vnd da er es aus menschlicher Schwachheit versehen / sich vnverzügklich durch wahre Busse wieder auffraffet vñ bekehret / der hat dich wie er dich haben soll / heilig vnd bestendig in deinem Wort vnd Zusagungen / from / getrew vnd gutthetigk in allen Anligen vnd Nöhten / rein vnd ohne falsch in allen Gerichten / wie wunderbarlich sie auch für der Vernunfft scheinen vnd fallen mögen.

Wenns aber die Menschen vmbkehren / vnd das Wort des HErrn / dem sie folgen solten / verfolgen vnd die Gebot des HERRN darnach sie sich solten richten / furstigklich vernichten / vnd thun was sie nur gelüstet / so kehrest du es / lieber GOtt / auch vmb / vnd must mit eim
Isa. 29, 14. solchem Volck wunderlich vmbgehen / auffs aller wunderlichste vnd seltzamste / daß die Weißheit der Weisen vntergehe vnd der Verstand der Klugen verblendet werde.

Dieweil denn deme also / dörffen wir nicht fragen / warumb sich alle ding vmbkehren / hie stehet die Vrsach bey den Verkehrten ist GOtt verkehret. Deñ weil wir nicht wollen von GOtt lernen heilig / from vnd rein seyn / muß er von vns lernen widerwertigk vnd verkehret seyn.

Darumb

Darumb werden wir an diesem grossen GOtt vnd HErrn/ ders vns zu bieten vnd zu lassen hat / wol nichts gewinnen/der beste Rath wird seyn/daß wir vns mit wahrer Busse zu jhm kehren / seine Rechte für Augen haben / seine Gebot nicht von vns werffen / nicht gottlos seyn wider vnsern GOtt/ sondern für jhm ohne Wandel seyn/ vnd vns für Sünden hüten.

Die dritte Regel ist die/ daß wir vns **auff eigene Kräffte/ vñ hohe Gaben in vnserm Beruff nicht verlassen**/ denn GOtt kans nicht leiden / sondern der vns das Liecht der Gaben angezündet hat/ der kans auch wieder ausleschen/denn GOtt hilfft dem elenden Volck / aber die hohen Augen niedriget Er / oder/ wie es Petrus ausspricht: GOtt widerstehet den Hoffertigen/aber den demütigen gibt er Gnade / 1. Petr. 5 / 5.

Wer aber GOtt die Ehre gibt vnd von gantzem Hertzen mit David betet: Nicht vns HERR nicht vns / sondern deinem Namen gib Ehre / vmb deine Gnade vnd Warheit/ Ps. 115, 1. dem wird zwar auch finsternis/ trübsal vnd Anfechtung begegnen/ daß er mit dem frommen König Josaphat offt nicht wissen wird/ wz er thun sol/ ja auch wol in solcher Finsternis/ confusion vnd perturbation sich zu zeiten stossen/ bißweilen auch wol verstossen wird. Aber der HErr wil nicht allein vnsere Leuchte erleuchten/ das ist/ zu vnserm Beruff seinen Segen geben/ daß den Frommen vñ Gerechten dz Liecht in finsternis von dem gnedigen barmhertzigen vñ gerechten mercklichen auffgehen muß/ sondern der HErr vnser Gott wil auch vnser finsternis liecht machen/ das ist/ durch Creutz vnd Trübsal seine Gaben in vns erwecken vñ vermehren/ gleich wie eine Fackel/ so da rauchet vñ jetzt verleschen wil/ eine hellere flam̃ bekömpt/ wenn sie wider den boden gestossen vñ in der lufft geschwenckt wird. Ps. 94, 11. & Psal. 112, 4. Esa. 58, 10.

Denn GOtt/der da hieß das Liecht aus der Finsternüß herfür leuchten/ will einen hellen Schein in vnsere Hertzen geben/ damit durch vns entstehe die Erleuchtung von der Erkendtnüß der Klarheit Gottes in dem Angesichte JEsu Christi. Wie S. Pauli schöne Wort lauten/ 2. Corinth. 4/ 6. Vnd wenn wir in Finsternüß sitzen müssen/ will er vnser Liecht sein/ Mich. 7/ 8.

Kol. 6, 2. Darumb so lasset vns nun zu dem wenden/ der vns geschlagen hat/ er wird vns auch wieder verbinden/ vnd

Thr. 3, v. 39 & seq. zum HErrn der vns zurissen hat/ er wird vns auch wieder heilen. Niemand murre wider GOtt/ sondern ein jeglicher murre wider seine Sünde/ vnd lasset vns forschen vnd suchen vnser wesen/ vnd vns zum HErrn bekehren. Lasset vns vnser Hertz sampt den Händen auffheben zu GOtt im Himmel vnd sagen: Wir/ wir haben gesündiget/ vnd seynd vngehorsam gewest/ darumb hastu billich nicht verschonet/ sondern du hast vns mit Zorn vberschüttet vnd verfolget/ vnd ohne Barmhertzigkeit erwürget. Du hast dich mit einer Wolcken verdeckt/ daß kein Gebet hindurch künte/ du hast vns zu Koth vnd Vnflat gemacht

Psal. 80, 4. vnter den Völckern. Laß vns wieder/ du lieber frommer GOtt/ dein Andlitz leuchten daß wir genesen/ vnd vnsere

Mich. 7, 9. Thr. 3, 31. lust an deiner Gnade sehen. Denn du HERR verstössest ja nicht ewiglich/ sondern du betrübest wol vnd erbarmest dich wieder nach deiner grossen Güte/ sintemal du nicht

Psal. 60, 3. von Hertzen die Menschen plagest vnd betrübest. GOtt der du vns verstossen vñ zerstrewet hast/ tröste vns wieder/ der du die Erden bewegt vnd zerrissen hast/ heile jhre Brüche die so zerschellet ist. Du hast deinem Volck ein hartes

Thr. 3, 25. erzeiget. Sey auch wieder freundlich dem/ der auff

dich

dich harret/ vnd laß vns nach der Züchtigung wieder gnade finden/ vnd nach dem Vngewitter die Sonne wieder scheinen. Schicke auch vnsere Hertzen zu dir/ daß wir halten deine Gebot/ Zeugnüß vnd Recht. Lehre vns thun nach deinem Wolgefallen/ denn du bist vnser GOtt/ dein guter Geist führe vns auff ebener Bahn/ damit wir verleugnen das vngöttliche Wesen vnd die weltlichen Lüste/ vnd Züchtig/ Gerecht vnd Gottselig leben in dieser Welt/ vnd warten auff die selige Hoffnung vnd Erscheinung der Herrligkeit des grossen GOttes vnd vnsers Heilandes JEsu Christi. Hierzu verleihe vns lieber himlischer Vater deinen heiligen Geist vmb JEsu Christi deines lieben Sohns vnsers einigen Erlösers vnd Heilandes willen/ Amen/ Amen.

Tob. 3, 25. 1. Par. 30, 19 Ps. 143, 11. Tit. 2, 12.

Σὺν Θεῷ

In honorem, Reverendi, Clariß. & Excell: Viri

DN. ABRAHAMI LANGII,

S S. Theol. D. Eccleſiaſtis aulæ Saxonico-Vinarienſis & ejuſdem Diœceſ. Inſpectoris digniſs. Dn. Patroni ac Promotoris mei colendiſſimi, obſervantiæ ergò.

QUid cauſæ, quod adhuc cœlo venit agmen aquarum
Immenſum, & glomerant tempeſtatem imbribus atris
Innumeræ nubes collectæ, ac grandine miſtæ
Proſternunt ſatа lætа, hominumq́ boumq́ labores.
Lugentes campos, quos Jova locavit in alto,
Dejectos volvunt fundo, modò credite, in imo.
Quid cauſæ, quod adhuc in densâ nocte coruſcat
Qui nymbi pater eſt: quod & inter nubila tela
Contorquet, quæ de nobis & ſanguine noſtro
Concertant, nobisq́ necem mortemq́ minantur.

Fulmi-

Fulmina concurrunt, miſcetur murmure cœlum,
Stentoris auditur clamor, tonat omne tumultu.
Dicite quid cauſæ, quid cauſæ dicite amici!

Langius *inſigni donatus deſuper arte,*
Explicat hanc uſu permulto edoctus & annis;
Idq; Dei juſſu divini ex flumine verbi.
Tu modò, quæ dicit, fac fulminis eſſe loquelam.
Quæ ſcelerum facies, ſpecies, quæ nomina? Centum
Si mihi nunc linguæ, vox ferrea & ora trecenta,
Non omnes poſſem ſcelerum comprehendere formas:
Et cauſam quæris, qui cauſa ac fulminis author!
Exhibet & methodum, vivi ſperare ſalutem
Quâ poſſunt multam, fatumq; hoc durius atq;
Aſperius lenire, in quo crudelis ubiq;
Et pavor & luctus, præſens quoq; mortis imago.
Si ſordet verbum, digito quod ſcripſit Jova,
Vergilius cœcus te cœcum in carmine ducat:
Diſcite Juſtitiam moniti & non temnite Divos. 6. Æneid.
Ah venerare Deos, pubes agreſtis adoret 1. Georg.
Cuncta tibi Cererem: felix eat hoſtia fruges
Terq; novas circum; ſocii comitentur ovantes,

Et

Et clamore vocent in tecta & carmina dicant.
Scilicet hoc ſapere eſt (niſi malis oſſa tremore
Tàm querulo prorſus tabeſcere, & inſuper omnes
Irarum effundi, divinæ dexteræ habenas)
Si Jovæ obtuleris te totum, ac dixeris imis
Ex animi ac cordis penetralibus: Ecce Deorum
Qui Deus es, fateor, peccavi peſſimè, & omnem
Delictis propriis aſcivi fulminis iram.
Sit tibi, ſit ſoli tibi laus & gloria ſola,
Quô tua fata trahent, juſtiſſima fata, ſequemur.

Scribebam Jenæ anno 1613, 17. Julii: quo ipſo pergraves
hoc loci ſubortæ tempeſtates,

M. Gregorius Evvaldus, vocatus
Paſtor & S. Regiomontanus in
Franconiâ.

Historische Relation/

Des erschrecklichen Ungewitters vnd grausamen Wasserflut/

so Anno 1613. den 29. Maji kegen die Nacht die Stadt Weimar vnd andere Orter in Thüringen vberfallen/ mit vormeldung des grossen Schadens so allein im Weimarischen Sprengel geschehen/ vnd wie GOtt nach seiner grossen Güte vnd Barmhertzigkeit jhrer viel mitten in der Gefahr erhalten vnd errettet hat.

ES ist kein Zweiffel/ das nunmehr weit vnd breit erschollen sey/ Wie vnlengsten ein erschrecklich Wetter vnnd grausame Wasserflut das Landt zu Thüringen/ theils im Weimarischen Fürstenthumb/ theils auch an andern angrenzenden Orten vbergangen. Derohalben denn viel fromme Christen vnd gutherzige Leutte gerne einen warhafftigen vnd gründlichen Bericht haben möchten/ was solch Wetter vnd Gewässer an vnterschiedlichen Orten für Schaden gethan/ vnd wie vbel es haußgehalten. Nun ist hievon mancherley vngewiß ding hin vnd wieder ausgesprenget worden/ also das die Leutte nicht wissen/ welcher Relation sie gleuben/ vnd welchen Bericht sie für war halten sollen.

Derowegen/ als ich zwo Predigten von diesem erbärmlichen Vngewitter meinen Zuhörern zu nützlichem

Vnterricht vnd Trost allhier zu Weimar in der Schloß-kirchen gehalten/vñ auff Bitt vieler dieselben zum Druck vbergeben/ habe ich vollens die Mühe auff mich nehmen/ eine warhafftige gründliche Relation verfertigen/vnd dieselbe jetzt erwehnten Predigten annectiren wollen. Zu welchem ende deñ Ich an alle in hiesiche Superintendentz gehörige Pastores geschrieben / vnd ausfürlichen schrifftlichen Bericht von mehrerwehntem Vngewitter vnd Thüringischen Sündflut föderlichst einzuschicken begeret / damit daraus eine gründliche Relation genommen vnd verfertiget werden könne.

Denn Ich finde/ daß nicht allein die Heidnischen Geschichtschreiber vngewöhnliche vnd schädliche Vngewitter in jhre Historien gebracht/sondern das auch die heiligen Propheten dergleichen gethan / vnd dieselben mit allem Fleiß jhren Schrifften einverleibet haben / damit die Nachkommenden vnd das Volck das geschaffen werden soll / lerneten des HERRN Wort fürchten / vnd jnnen würden / daß die Erde des HErrn sey/ vnd er auff dieselbe von seiner heiligen Höhe sehe / Psalm. 102, 19. Exod. 9, 20, 29.

An. Chr. 19 Also hat Tacitus l. 2. die grausamen Erdbeben vnd Vngewitter so vnter dem Keyser Tyberio 12. fürnehme Städte in Asia vbern hauffen geworffen/ auffgezeichnet.

Ebener massen hat Dion Cassius das grausame Donnerwetter die reissenden Winde/vñ das erschreckliche Erdbeben so bey Regierung Keysers Trajani Antiochiam verderbet patheticè vnd gantz beweglich beschrieben/vnd beydes angezeiget / wie grossen Schaden diß Vngewitter an Gebäuden vnd Menschen gethan / vnd wie der Keyser selb-

ser selbsten / der damals sein Wintterlager dieses Orts gehalten / nehrlich beym Leben erhalten worden.

Vnd wie gleichwol etliche Leutte / sonderlich kleine Kinderlein mit jhren Müttern vnter den eingefallenen Häusern / da man nach dem Vngewitter abgereumet / lebendig gefunden worden / vnd wie ein Kind noch an seiner todten Mutter Brust gelegen / alda auffendhalt seines Lebens gesucht vnd beym Leben erhalten worden.

Hat nicht auch Moses mit grossem Fleiß das Egyptische Hagelwetter Exod. 9. nach allen Vmbständen beschrieben? Wie der HERR / also balden Moses seinen Stab gen Himmel gerecket / habe lassen donnern vnd hageln / also daß das Fewer auff die Erden geschossen / ja es sey Hagel vnd Fewer vnter einander gefahren / so grausam / daß dergleichen in gantz Egypten nicht erfahren worden / seynd der zeit Leutte drinnen gewesen.

Hierauff erzehlet er den grossen Schaden / den diß Wetter in Egypten gethan / mit diesen Worten: Vnd der Hagel schlug in gantz Egyptenlandt alles was auff dem Felde war / beyde Menschen vnd Viehe / vnd schlug alles Kraut auff dem Felde / vnd zubrach alle Bäume auff dem Felde.

Er gedencket auch der Güte vnd Barmhertzigkeit des HERRN / So er an denen Knechten Pharaonis bewiesen / Die des HERRN Wort gefürchtet / vnd sampt jhrem Viehe bey angehendem Wetter in jhre Häuser geflohen / vnd darinnen beym Leben sind erhalten worden.

Dieser Mosaischen disposition wollen wir nun in Beschreibung des vielermelten Vngewitters auch nachgehen. Vnd erstlich das Wetter an sich selbst: Darnach auch den daraus erfolgten grossen Schaden/so nur in dem Weimarischen Sprengel geschehen/ kürtzlichen beschreiben/ mit angehefften Bericht/ wie GOtt der Allmechtige mitten aus seinem finstern Gezelt vnd schwartzen dicken Wolcken seines gerechten Zorns seine Güte vnd Barmhertzigkeit habe herfür leuchten lassen. Denn der haben wirs doch einzigk vnd allein zu dancken/ das es nicht gar mit vns aus ist. Thr. 3, 22.

I. Am 29. Maji Sonnabends vor Trinitatis des 1613. Jahrs/ thürmeten sich bald im Mittage an allen Orten des Himmels Wetterwolcken auff/ biß endlich der gantze Himmel damit eingenommen ward/ vnd jmmer ein Gewölck vber das andere her waltzte.

Die Gewitterstunden da gegen einander erstlich in grosser Stille vnd fast vnbeweglich/ gleichsam als grosse Heer die auff einander treffen wolten.

Bald nach vier vhren liessen sie sich allhier zu Weimar hören mit steten zornigen vnd vnauffhörlichen donnern/ doch anfangs ohne harte schlege/ darauff erhub sich nach fünff vhren in den Wetterwolcken ein gewaltiges brausen/ welches das jmmerwehrende Donner noch schrecklicher machete/ wegen des befahrenden Hagels.

Wiewol nun hier zu Weimar vnd in diesem Flur der Hagel keinen sonderlichen Schaden gethan/ alldieweil die Schlossen einzelen/ auch nicht so gar groß fielen. So hat er doch an andern orten die lieben Feldfrüchte seer verderbet/ an etlichen auch gar hinweg geschlagen. Deñ es hat diß schädliche Hagelwetter an etlichen orten in die 5. stun-

den

den angehalten / vnd seynd die Schlossen in vngewönlicher form vnd grösse gefallen. Etliche seynd abhengliche vnd zäckicht / etliche wie die Schneckenhäuser formiret gewesen. An etlichen orten seynd sie so groß gefallen wie die Weitballen / an andern wie die Hünereyer / dannenhero sie nicht allein die Feldfrüchte / meistlichen aber das Wintergedreide verderbet / sondern auch das Vieh in den Hürden erschlagen / etliche haben die Schindeln auff den Dächern durchschlagen / Fenster vnd was im strich gewesen / zerbrochen.

Die Orter / so der Hagel betroffen / sind fürnemlich diese: Balstadt / Obernüße / Ottmanshausen / Gaberndorff / Dostorff / Trebßdorff / Vlla / Nohra / Trostädt / Schopffendorff / Legefeld / Gruenstedt / Bercka / Kletbach / Tundorff / Magdala / Döbritzschen / Sinderstäd / Grosschwabhausen / Capelndorff / Franckendorff / Holstädt / Kötschau / vnd andere / da der reiche Segen Gottes vnd die schönen Früchte / die dem Lande zu Thuringen aus der schwinden Teurung / damit es nun drey Jahr an einander getrucket gewesen / hetten helffen können / meisten theils weggeschlagen vnd zu nicht gemacht worden / Also das man wol hierüber mit dem Propheten Joël cap. 1, 10. jammern / wimmerleichen vnd klagen möchte: Das Feld ist verwüstet / vñ der Acker stehet jämmerlich. Das Gedreide ist verdorben / der Wein stehet jämmerlich / vnd das Oel kläglich. Die Ackerleut sehen jämmerlich / vnd die Weingärtner heulen vmb den Weitzen vnd vmb die Gersten / daß aus der Ernde auff dem Felde nichts werden kan / vnd die Freude der Menschen ist zum Jammer worden.

Hierbey ist es nicht blieben / sondern es seynd hierunter von 6. an biß Morgens vmb 3. vhr solche grausame

Donnerschläge / Blitzen / Creutzstreiche/ Fewerschiessen vnd Blatzregen aus denen wider einander streittenden Wetterwolcken gefallen/ das alle Christliche Hertzen gedencken müssen / diß Vngewitter werde der Welt den gar aus bringen/vnd sey der grosse Tagk des HErrn vorhanden / so seynd die Elementa/ Fewer/ Erde / Lufft vnd Wasser vnter einander gangen.

Denn da sonsten andere Gewitter/wenn die Wolcken durch etliche harte Donnerschlege zerreissen/ vnd den Sack mit Hagel vnd Platzregen ausschütten/ in kurtzer zeit pflegen ab zutoben vnd nach zu lassen/ So hat da kein auffhören seyn wollen/ vngeacht das Fewer klumpen weise vom Himmel gefallen/der Hagel in die fünff Stunden angehalten / vnd die Donnerschlege so starck gangen/daß auch hier zu Weimar auffm Schloßgraben zwey Häuser in einem Streich in den Graben seynd gestürtzt worden. Sondern der HERR faß eine Sündflut anzurichten/ dergleichen sind der allgemeinen Sündflut in diesen Landen wol nicht gewesen seyn mag. Psal. 29, 10.

Denn theils von den starcken Regen/theils auch von vnterschiedlichen Wolckenbrüchen / so an bergichten Orten/ nicht weit von Weimar müssen geschehen seyn/ nicht allein die Ilme groß worden / sondern es seynd auch vngewöhnliche Wasserströme in allen Gräben vnd Wegen durch alle Acker auff die Stad Weimar/so von allen Seiten vberhöhet ist/ wie auch auff etzliche Dörffer einher gewaltzet komen / also daß in schwinder eil das Wasser nicht allein die zwey öbern Thor alhier/ das Frawenthor vnd das Erffurtische Thor also eingenommen / daß niemand weder zu Roß noch Fuß aus oder einkommen können : sondern es ist die Wasserflut in den Gassen so starck gangen/ daß kein Nachtbar zu dem andern kommen können/ davon

denn

denn nicht allein die Häuser vnd Keller mit Wasser gefüllet worden / sondern es hat auch das mehrertheil / des dorinnen gefundenen Getränckes vmbgekehret vnd erseuffet / vnd was es in den Häusern erreichen können / vberflotet vnd verschlemmet. Vnd war diese wilde Flut nicht allein an vnd vor sich selbsten sehr grimmigk / also das sie sich auch in den Kellern vnd verschlossenen Ortern nicht gefangen geben / noch stille stehen wolte / sondern die grösfesten Kuffen in der Herrschafft Keller mit Sattel vnd all vmbkehrete: Sondern was sie von Gebäwen / Zimmerholtz / grossen Eichen / Mühlwellen / Bäumen vnd der gleichen angetroffen / hat sie mit genommen / vñ damit die Gebeude gleichsam mit stürmender hand vber vnd vbergestossen vnd hinweg geführet. Diß hat gewehret biß nach 10. vhren in die Nacht / da viel armer Leut in jhrer Leibs vnd Lebensgefahr kein ander Liecht als die fewrigen Blitzen so fast gar nicht nachlissen / haben können.

Vmb diese zeit begunte das Wasser hier zu Weimar an den obern Orten der Stad etwas wider zu fallen / wiewol das donnern vnd blitzen wenig nachließ.

Aber es werete nicht lang / da giengen die starcken Platzregen wieder an / vnd kam das Wasser wiederumb auffs newe / ja so starck als zuvorn einher gewelzt / vñ weil inmittelst der Jlmenstrom hoch gestiegen vnd aus allen wilden Gräben das Wasser mit starcken Fluten einher brach / ging es oben vbers Kegelthor wegk vnd liß sich allerdings ansehen / als wenn die gantze Stad zu sumpff gehen solte / dieweil ein Hauß nach dem andern einfiel vnd mit allem was darinnen war davon schwam ohne alle Hülff vñ Rettung. Diß geschah eben in der vngeheuren Mitternacht zwischen eilffen vnd zwelffen / da Weimar im Wasser stund / so tieff / das es manchem fast vngleublich fürkoñen solte.

Am

Am Frawenthore ging es biß an das Marienbilde vnd fiel das Wasser heuffig zu den Schießlöchern herein aus dem wilden Graben / vnd da ein Durchbruch an der Stadmawer hette geschehen sollen/were es gewißlich vmb Weimar geschehen gewesen.

Wiewol nu GOtt der HErr allernechst vor den drey Stadthoren dem Wasser einen andern weg gewiesen / in dem Hans Lentzschen Hauß allernechst vorm Frawenthore zu gründe wegkgerissen vnd dem Wasser ein Weg/ hinter der Stadt wegk / eröffnet / In dem Erfurtischen Thor aber eine starcke Eichen ein stück Mauer am Stadgraben eingestossen / vnd das Jacobsthor zeitlichen versperret worden. So hat doch die reissende grosse Wasserflut hier vnd in etlichen Dörffern vbel haußgehalten. Denn nicht allein fast alle Wiesen vnd Gärten verschlemmet vnd verderbet/die köstlichsten Obstbäume zerbrochen/ geschelet / aus der Erden gerissen / vnd alles mit Must / Schlam/Sand vnd Steinen vberführet/das Gedreidich in den besten Ackern ersewfft / die Brachecker der besten vñträchtigen Erden also endblösset / das mancher einem Steinbruch ehnlicher sihet als einem Artacker/sondern es ist auch an Gebäwden/Menschen vnd Vihe ein trefflicher Schade geschehen/ also das wir wol hieher ziehen köntten die Wort Dionis Cassii in vita Trajani p. 176: Non simplex fuit clades, siquidem de tanto mortalium numero vix sine noxa unus & alter evasit.

Es ist nicht ein geringer oder einfacher Schade geschehen/sintemal wenig Einwohner zu Weimar seyn werden/ die in dieser Sündflut nicht etwas mit zusetzē müssen/doch einer mehr als der andere. Der Fürstlichen Herrschafft ist das schlammige Wasser nicht allein in die Keller/ son-

dern

dern auch in die Gewelbe biß ans Brot vnd Brieffgewelbe gangen/wie es darinnen haußgehalten/ ist leicht zu erachten/ vnterm Schloß hat es alle Brücken vnd Steige/ vnd etlich hundert klafftern Holtz/ deßgleichen die Badstuben/ Schlacht-Wasch- vnd Fischhauß / Schneidemühl vnd was im Baumgarten von Gebäuden gestanden/benebenst dem zugelegten Reuthause hinwegk geführet/vnd ist mehr nicht als das Pulverhauß/das alte hültzerne Schießhauß vnd das Brawhaus stehend blieben. Vier vnd viertzig Wonhäuser seynd den Inwohnern in vñ ausser der Stad gar hinwegk geführet/ vnd noch vielmehr also beschädiget worden / daß sie viel kosten werden wieder anzurichten. Was an Haußraht theils darvon geschwum̃en/theils aber durchs Wasser vñ Schlam verderbet worden/ ist nicht zubeschreiben/vñ wird ein jeglicher das seinige allzusehr vermissen/deñ das Gewisser ist den Leutten so plötzlich auff den Halß kommen/daß jhrer ein theils nerlich jhr Leben als eine Beutte davon bracht/vnd das ander alles im Lauff lassen müssen.

Es hat auch diß schädliche Gewässer allhier zu Weimar viel Viehes ertrenckt. In der Herrschafft Forwergk vorm Kegelthor 20. Leib vnd andere Kutzschpferde / 27. melckende Kühe / 8. Kalben / 12. absatz Kelber/ 6. Mast-Ochsen / 15. Ziegen/ 8. Läuffer/ 2. Fehrmätter / 1. Eber/ 6. Spanferckel/ 2. Schock Gänse / ohne Hüner/Enten/ vnd anders.

Hierüber sind den Bürgern vmbkommen: 5. Pferde/ 37. stück Rindviehe / jung vnd alt. 28. Schaffe vnd Lämmer/ 30. Schweine jung vnd alt/ vnd 4. Zigen.

An Menschen sind hier 65. Personen im Wasser vmbkommen laut nachfolgender Specification.

5. Personen in einem Hause/ nemlich: Hans Kestner

der Jüngere / sein Weib / vnd drey Kinder.
2. Personen bey Hieronymo Rosen des Rahts Böttticher / 1. Christophorus Fleischhawer ein Schreiber / 2. des Böttigers Magdt.
5. Personen im Hospital S. Lorentz / ein Mann vnd vier Weiber.
2. Personen Martin Prehls Hoffkutzschers Weib vnd die Magdt.
2. Personen Hans Burckart der Glaser vnd Adam sein Sohn.
2. Personen der Steinschneider vnd seine Tochter.
6. Personen Hans Heinrich Rowolt / sein Weib / 1. Kind / seine Mutter / sein Bruder vnd dessen Weib.
4. Personen / Hans Beck / 2. Töchter / 1. Sohn.
6. Pers. Hans Gengelbach / sein Weib / sein Schweher-vater vnd drey Kinder.
2. Pers. Hans Schüßler / vnd seine Tochter.
4. Pers. Thomas Freyer / sein Weib / ein Kind vnd der Lehrjunge.
2. Pers. Clauß Ose vnd sein Weib.
3. Pers. Martin Geißler / sein Weib vnd die Schwester.
14. Pers. in der Nieder-Mühlen: Die Müllerin / drey Töchter / ein Sohn / zween Mühlknechte / ein Acker-knecht / der Oelschleger / ein Magdt / zween Becker / zween Bawern von Hopfegarten.
1. Person / Nickol Beck.
3. Personen: der Walckmüller / sein Weib / vnd ein Sohn.
1. Pers. Hans Lichtens Wittibe.
1. Pers. Alexander Venus Sohn.

Vnter-

Vnter diesem grausamen Wasserschaden seynd auch sonderlich zu beklagen die schönen Obst vnd Lustgarten/ welche die Wasserflut dermassen verderbet/daß es erbärmlich ist anzusehen / denn nicht allein die schönsten Bäume nidergelegt/zerstossen vnd mit Wurtzel vñ all außgeflottet/ sondern auch andere Gewächs mit Schlam vnd Schutt vberführet / die Mawern vnd Fridewen vmbgeworffen / auch die nahend an dem Ilmenstrom gelegen/ mit todten Aaß vnd zerbrochenen Gebäwden / fast bedeckt worden. Also daß das Kind in der Wiegen es nicht erleben wirdt/ daß solche Obstbäume wieder da stehen / derer diß Gewitter etlich hundert zu grunde verderbet hat. Deñ man wird wenig Gärten finden / ob sie gleich zimlich hoch gelegen / die nicht etwas haben erleiden müssen.

Diß ist auffs kürtzest der Wetter vnd Wassersehaden der allein die Stad Weimar betroffen.

Auff den Dörffern hat es auch vbel haußgehalten/ davon Ich nur das fürnembste erzelen wil.

Oberweimar vnd Eringsdorff.

IN diesen beyden Dörffern seynd 27. Menschen im Wasser ertruncken / 12. zu Oberweimer aus 5. Häusern/ darunter 2. par Eheleutte 4. Kinder / Mutter vnd Sohn / 2. Wittben beysammen. Funffzehen im zugehörigen Filial Eringsdorff auch aus 5. Häusern/ nemlich in gleichen 2. par Ehevolck / 5. Kinder / Vater vnd Sohn / 2. Wittiben / 1. Jungk Eheweib / ein alte Magt.

Beydes Orts hat es eingerissen vnd weggeführet / 33. Wohnhäuser.

12. Scheunen vnd 20. Ställe/hat das Wasser auch weggeführet vnd verderbet.

290. Stück allerley Vihes / an Pferden/ Kühen/ Kälbern / Schweinen/ Schaffen/ seynd beydes Orts im Wasser vmbkommen/neben vielen Federviehe/ Haußrath vnd victualien. Die schönen Obstbäume / auch die nützlichen Holtzbeume Weiden vnd Erlen alles nidergeleget in Gärten vnd Wiesen / wo es der Strom erhascht/ als ob es mit der Sensen darnider gehauwen were.

Die wolgebawete starcke steinerne Brücken vber dem Ilmenstrom fast vbel verderbet vnd zurissen/ auch hat die Wasserflut die starcke dicke Mawer vmb die Pfarr vnd Garten an zweyen orten durchbrochen vnd niedergerissen.

Wellingen.

IMb 9. vhr zu Nacht hat sich der Lehnstädtische vnd Magdalische Bach durch eine auff den Bergichten Orten niedergangene Wolcken in einer geschwinden Eil so sehr ergossen/das vber aller Einwohner vermuten vnd befahrung / das Wasser vber das steinerne Thor gewallet/dasselbige bald im anfang/ als mit einẽ Sturm/ sampt vielen Wohnhäusern/Scheunen/Ställen/Koben/ niedergerissen/was es darinnen an Menschen vnd Viehe/ Hausgerähte/ Kisten/ Kasten vnd andern mobilien angetroffen / hingeführet / sich hernachmals vber das gantze Dorff ausgebreitet / alle Häuser (ausgenommen etliche wenig / so an Bergen gelegen/) Keller vnd Stuben erfüllet/ die Brücken/Brauhauß vnd noch zwey andere steinerne Thor vber ein hauffen geworffen/ die Böttiche zu stossen biß auff einen / vnd sampt der Pfannen hinwegk geschwemmet/die Einwohner meistes theils in eusserste Leibs

vnd

vnd Lebens Gefahr gesetzt / vnd an allen orten Schrecken vnd Weheklagen verursachet.

In solcher grossen Wasserflut seynd 58. Wohnhäuser / 40. Scheunen / 37. Ställe / 44. Schweinskoben / 9. Schopffen / theils also balden mit allem was drinnen gewesen hinwegk geführet / theils eingeweicht vnd niedergesenckt / vnd was an Gedreide / Getränck / Maltz vnd andern Vorrath vorhanden gewesen / elendiglich verderbet. O wie jämmerlich stehets an allen Orten / in allen Gassen / auff allen Strassen / in allen Häussern ist Weheklagen / vnd schreyet jederman es ist aus / wir sind verstöret.

Menschen sind jung vnd alt / Manns vnd Weibs-Personen 24. jämmerlich ertruncken vnd vmbs Leben kommen. 14. Frembder Personen sind hier in der Ilmen vnd Magdala tod gefunden vnd Christlich zur Erden bestattet worden: seynt von Magdala vnd Göttern gewesen.

An Vihe ist den Einwohnern zu Mellingen auch ein mercklicher Schade geschehen / denn es seynt 109. Kühe 37. Kalben vnd Kelber / 319. Schaffe vnd Lämmer / acht Pferde / 9. Esel / 44. Schweine / auch viel Hüner vnd Gänse ersoffen vnd vmbkommen.

Vnd ob wol der getrewe gütige GOtt dieses Orts der lieben Früchte mit Hagel vnd Schlossen (dafür jhm höchlichen zu dancken) väterlich verschonet / so ist doch das Graß auff de Wiesen / viel Gedreide auff den besten Ackern / so vmbs Dorff vnd im Grunde ligen / verschlemmet / die Gärten vnd Acker mit Sand / Koth vnd Steinen vberführet / die Bäume außgerissen vnd zerbrochen / Zeune vnd Wände niedergeleget / vnd was vorhin wie ein Lustgarten gewesen / ist jetzo wie eine wüste Einöde. Vnd wird der-

gantze Schade vnd Verlust allerseits auff 20000. Gülden vnd drüber / ohngefehr angeschlagen / des kostens so auff den abraum vnd wiederauffbauen gewendet werden muß zu geschweigen.

Magdala.

IN diesem Städlein seynd 16. Menschen / darunter zwey par Eheleute / ein Schwanger Weib 9. Kinder / jedes mal drey Geschwister / eine Wittibe vnd eine Jungfraw / im Wasser tod blieben vnd seynt mit jhren Häusern vnd allem häußlichen Vorrath erbärmlichen dahin geführet worden.

Vier wohnhäuser sampt vier Scheunen vnd Stellen sind gentzlichen hinwegk gerissen / vnd davon geführet worden / das man nicht sehen kan / das zuvorn ein Hauß da gestanden. 13. Wohnhäuser dermassen zerrissen / das sie kaum stehend blieben.

Alles Gedreide auff dem Felde an Wintter vnd Sommerfrüchten durch die Schlossen verderbet vnd hinwegk geschlagen / denn sie wie die Hünereyer gros gefallen vnd vber die fünff stunden lang angehalten.

Es hat auch das schreckliche Gewässer meistentheils Wiesenwachs sampt den schönen Gärten mit Schlam vñ Steinen vberführet / vnd die schönesten Obstbäume mit Wurtzel vnd allen ausgerissen / auch grossen mercklichen Schaden im Brachfelde gethan / zum theil gar mit Steinen vberschüttet / zum theil gantz vñ gar zerrissen / das man sie nicht mehr brauchen kan.

An Vihe seynd 3. Kühe / 2. Kelber / 4. Schwein vnd 30. Schaffe jung vnd alt ersoufft worden.

Caspar

Caspar Abraham von Harras hat das Gewisser/ so in seinem Garten $16\frac{1}{2}$. Elen vnd 3. Zoll hoch gestanden/ an seinem Sitz/ Scheunen vnd Ställen/ grossen Schaden gethan/ wie auch weniger nicht die Schlossen an den Feldfrüchten/ schlegt denselben auff 6000. Gülden an.

Döbritzschen.

DA hat nicht allein der Hagel so von 7. vhr an biß zur Mitternacht mit starcken Regen ohne vnterlaß angehalten/ das Gedreide im Winter vnd Sommerfelde wegkgeschlagen/ sondern es haben auch die grossen Hagelsteine/ so einstheils wie die Hünereyer gros gefallen/ dem Schaffmeister in die 5. Mandel Schaffe in Hürden erschlagen.

Das Wasser welches mit grosser Macht vom Holtz herein/ theils durchs Brachfeld/ theils durchs Dorff gelauffen kommen/ hat den Leuten etlich Getrenck in Kellern verderbet/ vnd am Backhause eine Mauer eingeworffen/ auch im Brachfelde/ mit wegkführung der guten Erden/ grossen Schaden gethan.

Jedoch ist dieses Orts durch Gottes Gnade kein Mensch auch nichts vom Vihe vmbkommen.

Günderstädt/ sampt denen darzu gehörigen Filialen: Loßnitz vnd Göllnitz.

ZV Günderstädt hat der Hagel an Feldtfrüchten grossen Schaden gethan/ fürnemlich/

auff

auff der einen seiten des Dorffs nach Mitternacht warts/ haben die Schlossen alle Früchte auff dem Felde gantz vnd gar in die Erden geschlagen.

Das grausame Wasser/ ob es wol von allen Orten/ sonderlich aber aus obbenambten Filialen seinẽ Lauff auff Sinderstädt gehabt/ so hat es doch durch Gottes sonderbare Erhaltung keinen Menschen/ sondern am Viehe allein zwo Kühe vnd ein Kalb ertrenckt.

An Gebäwden aber hats grossen Schaden gethan/ vnd sonderlich Herrn D. Samuel Jöchhausen/ vnd den von Harres dieses Orts Gerichtsherrn/ an Scheunen/ Ställen/ Mauren/ Wänden/ Stacketen/ vnd schönen Gärten/ fast am meisten betroffen.

Es hat auch diß Wasser das gemeine Brauhauß sampt der Pfannen vnd Böttichen hinweg geführet/ davon der eine Bottich noch nicht wieder funden worden. Was es sonsten an Eckern vnd Wiesen vberflottet vnd vber schlämmet/ wird jetzt vmb kürtze willen vbergangen.

Im Filial Loßnitz hat das Wasser das Hirtenhauß sampt dem Hirten/ seinem Weibe so eine Wöchnerin/ vnd dem kleinen Wochenkindlein so nur einer einigen Wochen alt/ vnd einem andern Kinde vngefehr von acht Jahren/ vnd allem was er gehabt/ hinwegk geführet vnd jämmerlich ertränckt/ davon auch das grössere Kind noch zur zeit nicht wiederfunden werden können.

Im andern Filial Sölnitz hat es 7. Wohnhäuser ohne Scheunen vnd Ställe/ neben dem Hirten vnd LO. stück Viehes ersaufft vnd wegkgeführet/ die Wände vnd Mauern vmb den Kirchhoff daselbsten alle nidergeworffen/ auch in der Kirchen die Stüle alle vber einen hauffen gestossen/ vnd das liebe Bethauß voll Schlam geführet/

daß

daß in vierzehen Tagen kein Gottesdienst darinnen hat können verrichtet werden. Weiden vnd Obstbäume hat das Wasser mit Wurtzeln vnd allem aus der Erden gerissen vnd das Dorff also verwüstet / daß es jetzo nicht mehr kentlich / vnd schwerlich zu vorigem Stande wieder wirdt können gebracht werden.

Göttern.

Dieses Orts hat die reissende Wasserflut auch vbel haußgehalten:

An Menschen sind ertruncken 9. Personen / darunter ein Weib so hoch schwanger gangen.

An Viehe sind ersoffen 51. stück / 10. Kühe / 10. Kälber / 23. Schaffe / 6. Schweine / vnd 2. Pferdte.

An Gebewden hat das Wasser eingerissen vnd hinwegk geführet: 13. Wohnhäuser / 12. Scheunen / vnd 10. Stelle / Vmb die Pfarrbehausung hat es alle Mauern eingerissen / auch dem Pfarrer des Orts / Herrn Simon Orlamünda ein Wohnhauß sampt einem Stalle / vnd an einem Garten alle Mauren / vnd etlich viel grosse Bäume aus der Erden gerissen / welche zum theil gantz vnd gar sind weggeführet worden. Es ist auch das Wasser in der Kirchen 2. Elen hoch gestanden.

Städlein Apolda.

Da ist zwar von Menschen niemand vmbkommen. Es hat aber das Gewässer 8. Wohnheuser ohne Scheunen vnd Ställe eingeworffen / vnd 24. stück Viehes erseuffet. Vnd hat dieser ort jnnerhalb 5. wochen dreymal grosse Wasserfluten ausgestanden / da allezeit das

Wasser in die Kirchen gangen/ vnd das erste mal vber den Tauffstein geloffen/ vnd hat kaum eines Fingers breit gefeilet/daß es nicht vber den Alttar gangen/auch in der Kirchen sehr rumoret / viel Stüel vnd Bäncke vbereinander geworffen vnd so darinnen hauß gehalten / daß es einen Stein erbarmen möchte / darumb denn auch der Pfarrer dieses orts die Predigt vnd Gottesdienste zweymal auffm Rahthause verrichten müssen. GOtt behüte vnsere Kirchen vnd Schulen für Papistischen vnd Calvinischen Schlam vnd Vnlust vnd erhaltte die Reinigkeit seines Worts vnd der hochwürdigen Sacramenten vnter vns biß auff den schirstkünfftigen lieben Jüngsten Tagk/ vmb seines Namens willen/ Amen.

Capellendorff.

DA hat das Wasser alle Wege vnd Steige zerrissen/daß jnnerhalb 2. Tagen man fast nicht aus dem Dorffe kommen können. Auch die Wiesen vnnd Gärtten / so wol die Acker / so in Sümpffen vnd näher dem Bach gelegen/durch vberführung mit Schutt/ auch ausschwemmung vnd niederschleuffung der Obstbäume vnd Weiden / mehrers theils verderbet vnnd zerrissen.

Es hat auch die wilde vnd grausame Wasserflut dieses Orts eine Mawer so drey Elen / oder wol drüber/ dick gewesen / durchbrochen / die vier SchloßScheunen/ sampt der helffte vom Schaffstall / der Fürstlichen Herrschafft zustendigk / zu grunde vmbgeworffen vnd darvon

geführet/

geführet / wie auch noch vier andere Wohnhäuser / so neben jetztgedachten Scheunen gelegen / sampt denen hierzu gehörigen Ställen vnd Scheunen / auch darinnen befundenen häußlichem Vorraht / weggerissen vnd davon geflöttet.

An Viehe ist nichts sonderlichs verdorben / ausser drey Schweinen / die mit sampt dem Koben davon geschwummen.

Von Menschen sind zwo Personen vmbkommen / nemlich ein JungGesell vnd eine Jungfraw / derer Mutter an einem Schenckel im Wasser Schaden genommen / aber gleichwol beym Leben erhalten worden.

Das liebe Gedreidich / ob wol die Schlossen / welche zimlich gros gewesen / dasselbe gerühret / hat GOtt gnedigklich behüttet / das nur etzliche Ehren seynd geknickt worden.

In den dreyen Dörffern zum Diaconat gehörigk: Als Franckendorff / Hollstädt / vnd Kötzschaw hat das Wasser weder an Menschen / Vieh / noch Gebäwden Schaden gethan. Die Schlossen aber haben die Wintterfrüchte also hinwegk geschlagen / das man grosses theils den ausgeseeten Samen nicht wieder zu hoffen.

Es hat auch das Brachfeld an etzlichen Orten sehr verderbet die gute Erden hinwegk gerissen / vnnd Schuttt vnd Steine an die Städte geführet.

Buttelstadt.

DJß Städlein hat seynd dem Pfingstdienstage sechs Wasserfluten ausgestanden / vnd seynd sonderlich in der allergrössesten / so den 29. Maji gewesen / 9. Wohnheuser zu grunde gangen / ohne Scheunen vnd Ställe / auch alle Wende an den Gärten nidergeleget / vnd die Gärten dermassen verschlemmet vnd verderbet worden / daß nicht eine Handvoll dem Vihe davon zu gut kommen köntte. An Menschen vnd Viehe aber ist / GOtt lob / nichts verdorben.

Im Filial Weiden seynd 3. Häuser / benebenst etlichen Scheunen / Ställen vnd Friedewenden eingeworffen / auch 35. Lämmer vnd ein jerig Füllen ersufft worden. Der Menschen aber hat GOtt dieses Orts guedigklich verschonet.

Grossen Brembach.

ETwa nach 10. vhren in der Nacht / ob wol der Regen so gar groß nicht gewesen / also das vermuttlich wol nicht Elen hoch das Wasser davon steigen können / ist eine solche Wasserflut kommen / die jnnerhalb einer halben stunden an die 8. oder 9. Elen hoch gestigen / dardurch in kurtzer zeit mit grossen krachen vnd platzen vber die 80. Wohnheuser eingeworffen / vnd zum theil gar hinwegk geführet worden. Die verfallenen Scheunen lauffen fast auff die hundert / ohne was an Ställen / desgleichen an Wänden vnd Befriedungen eingeweicht / derer fast keine / was nicht auff der Höhe gelegen / stehen blieben. Es ist auch das Brawhauß mit drauff gangen / desgleichen des Cantoris Hauß zu grunde wegkgewaschen / alle Ställe vnd Gebäw an der Schulen / ausserhalb dem Wohnhause /

hause/daran das Wasser vber sechs Elen gangen/vnd der Schulmeister mit seinen Kindern nicht ehe biß frühe Morgens/ daraus errettet werden können.

An Menschen seynd in dieser Wasserflut vmbkommen/ 39. Personen jung vnd alt/ welche zum theil dieses Orts/zum theil zu kleinen Brembach vnd Voilsbergk sind gefunden vnd begraben worden.

Klein Brembach.

ALda ist/ GOtt lob/kein Mensch/ sondern nur etliche stück Rindviehe vnd Schweine ertruncken. Sonsten hat das Gewisser die Wiesen/ auch etliche Acker also verschlemmet/ daß nicht allein alle Fütterung verdorben / sondern es auch in etzlichen Jahren schwerlich verwinden werden. Denn an etlichen Orten der Schutt vnd Schlam knies tieff liegt / so soll auch die Wasserflut viel gifftiger Würme gebracht haben / dafür man das verderbete noch zur zeit nicht abmeyen können.

Voilsbergk.

AN Menschen seynd dieses orts 2. Personen ertruncken: Ein Mann ist im Keller / darinnen er Wein vnd Bierfaß zuspinnen wollen/blieben/vnd sonsten ein Knäblein / welche beneben andern 2. Knäblein/ so die Wasserflut von grossen Brembach herbey geführet / zu Voilsbergk mit Christlichen Ceremonien zur Erden bestattet worden.

An Viehe seynd im Wasser vmbkommen/ 5. Pferde/ 1. Füllen/ 12. Kühe / 13. ferne vnd heurige Kälber / 6. Esel/ 4. Schweine / 39. Schaffe / 26. Lämmer vnd 41. Hüener.

An Gebäwden hat das Wasser eingeworffen/ drey-

zehen Wohnhäuser / 22. Scheunen / 14. Ställe / 26. Scheidewende / deßgleichen an 2. Mahlmühlen / so ein wenig ausserhalb dem Dorff gelegen / an Hauß vnd Ställen / Fachbäumen vnd Mauern mercklichen Schaden gethan / wie auch nicht weniger an Feldfrüchten / Ackern / Wiesen / Rieben vnd Weiden durch verschlemmung grosser Schaden geschehen.

Grossen Rüdestädt.

DJeses orts ist an Gebäwden / Viehe vnd Menschen kein Schade geschehen. Gleichwol aber hat das Wasser Acker vnd Wiesen dermassen verschlemmet / das die Einwohner dieses Orts jhren erliddenen Schaden für 2025. Gülden anschlagen.

Kleinen Rüdestädt.

IN diesem Dorff seynd 12. Wohnhäuser / 4. Scheunen vnd 7. Ställe niedergerissen / vnd hierüber 10. Höfe vbel verderbet worden / auch 2. Schaffe vnd 4. Lämmer ersefft / auch an Ackern / Wiesenwachs vnd Vieheweide nicht ein geringer Schaden geschehen.

Ottmanshausen vnd Steten.

ZV Ottmanshausen hat das Gewisser das Brawhauß mit der Pfannen vnd drey Eichenen Böttichen weggeführet / auch zwo vnd eine halbe Scheune eingerissen vnd mitgenommen. So hat auch die Flut das Brachfeld dermassen zerrissen / daß viel Leute meinen / es stehe in keines Menschen vermögen dieselbe wieder in vorigen Stand zu bringen.

Es

Es hat auch der Hagel die Gärtten vnd Feldfrüchte beydes im Sommer vnd Winterfelde sehr verderbet.

Im Filial Stetten hat es dem von Sparnbergk 12. alte Schaff vnd 8. junge Schwein ersefft vnd sampt den Koben hinwegk geführet. Desgleichen eine Brücken/ darob man zur Kirchen gangen/ sampt den Mauern eingerissen auch 20. Rutenwende mit Füllmund vnd allen hinwegk geführet. Es hat auch das Wasser 4. Wohnhäuser sampt allen darzu gehörigen Ställen weggeführet vnd 4. die helffte eingeworffen. Von Menschen aber ist durch Gottes sonderbare Behutung niemands vmbkommen. Aber an Gedreide hat das Wasser denen vom Adel vnnd dem Pfarr sonderlich im Wintterfelde mercklichen Schaden gethan.

Schwerstadt.

Da hat es an Wiesen/ Gärten/ Brücken vnd Teichen zimlichen Schaden gethan. Es hat auch das Gewisser 3. Bawrhäußlein vnd eine Scheune eingerissen vnd weggeflütet/ auch 10. stück Rindviehes ersefft.

Krautheim.

Dieses Orts ist durch die Wasserflut grosser Schade geschehen. Sintemal 16. Personen jämmerlich ertruncken: Als Martin Dicken ein Söhnlein/ Anna Künemunds/ Magdalena Künemunds mit jhrem Söhnlein Andrea/ Curt Heland/ Hans Hesse der Jüngere mit seinem Weibe/ so eine Wöchnerin gewesen vnd dem Wochenkindlein/ Hans Gotha/ Catharina Gothin/ Martin Friedemans Wittibe mit 2. Töchterlein/

Martin

Martin Roßleben mit seinem Weibe / welche beyde aus jhrer hoch vnd sicher gelegenen Behausung zu jetztgedachter Wittiben gangen aus Nachbarlicher Liebe vnd Freundtschafft / damit sie sich mit jhren Kinderlein/in dem grossen Vngewitter nicht so sehr fürchten sollen / seynd aber allesampt jämmerlich vmb jhr Leben kommen. 19. Wohnhäuser hat das Gewässer gar vmbgerissen/4. aber vbel beschädiget/19. Ställe gantz wegkgerissen/vnd an Viehe 8. Kühe/2. Kelber/21. Schaaffe/ vnd 8. Schweine ersufft.

Im Filial Hegendorff ist / GOtt lob/ kein Mensch vmbkommen / 1. Kuhe ist alldar ertruncken/3. Ställe vnd eine Scheune sind vmbgerissen worden. Es hat auch an diesem Orte das Wasser viel Wende eingeweicht vnd vbern hauffen geworffen.

Martvippach.

ZV Martvippach ist/ GOtt lob/ kein Mensch vmbkommen. Sonsten hat das Wasser 5. Scheunen/2. Ställe/ vnd 1. Mühlen verderbet/ auch an Viehe/ 3. Esel/ 1. Kalb/ vnd 1. Schwein ersufft. Denn der Vippach sich dermassen ergossen / dergleichen bey Menschen gedencken / auch wol zuvorn niemals geschehen / dadurch der beyden Junckern stattliche Gärtten/vberflütet vnd verschlemmet / vnd an Wänden vnd Zäunen gar zu nichte gemacht worden / wie auch gleicher gestalt der Bawern Gärtten widerfahren/den Fledfrüchten ist nicht allein am H. Pfingstdienstage von Schlossen zimlicher Schaden geschehen/ sondern auch viel durch die Flut verschlemmet vñ gantz vnd gar verderbet worden / auch sehr viel Winter vñ Sommerfrüchte/im Wasser/ welches von zeit des Gewitters an/ mit gewalt gequollen/ ersoffen.

Landstädt.

Landstädt.

DJeses Dorff hat auch die grausame reissende Wasserflut vbel zugerichtet. Denn darinnen seynd 3. Personen ertruncken/ auch 2. Kühe/ 2. Kelber/ 2. Schweine/ vnd 5. Schaff ersoffen/ vber das hat es nahend an die 100. stück Federviehe an Gänsen/ Hünern/ vñ Enten vmbracht/ vnd an Gebewden gar vbel haußgehalten. Sintemal 20. Wohnhäuser/ 19. Scheunen/ vnnd 16. Ställe/ 6. Koben/ vnd vber diß viel Wände/ Thor vnd Mauren eingeweicht/ niedergerissen vnd meisten theils neben vielem Haußraht verderbet vnd hinwegk geführet worden. Der Wiesewachs im gantzen Fluhr Landstadt ist so verschlemmet/ vnnd an etlichen Orten mit Kiß vnd Schutt dermassen vberführet worden/ daß man wenig Hew wird machen/ auch etliche Wiesen in newligkeit nicht wieder anrichten vnd nützen können. Der Weitzen sonderlich im Groben Erdrich ist gantz vnd gar ersoffen. Rocken vnd Gemangkorn ist nach Magdala warts sehr vom Hagel zerschlagē/ auff der ander seiten aber sehr vom Winde verwirret vnd wird nach der Ernde solcher Schade aller erst recht vermercket werden. Die Bracheckers sind dermassen zerrissen vnd die Erde von etlichen gantz vnnd gar hinwegkgeführet/ daß sie eins theils in ewigkeit nicht wieder anzurichten.

Hammerstädt des Pfarrers zu Leinstädt Filial.

DJesem Dorffe ist auch grosser vñ fast vnüberwindlicher Schaden zugefüget worden. Denn es seynd darinnen zwo Personen ertruncken: 1. Hans Eulensteins eines Leinewebers Weib/ so schwangers Leibes

gewesen / welche daselbsten im Filial begraben worden. 2. Hansen Kühnen Kind. Dieses hat der Vater an einen sichern Ort / sein Leben zuerretten / tragen wollen / vntter wegens kömpt das Wasser so starck geschossen / daß es jhme das Kind vom arme hinwegk mit Gewalt nimpt / vnd führet es nach Oberndorff zu / da es auch begraben liegt. Er aber hat nerlich im Dorff eine Weiden ergriffen / darauff er sich die Nacht auffenthalten müssen.

Vier Kühe / auch 22. Schaffe vnd Lämmer / ohne Gänse vnd Hüner sind daselbsten ersoffen vnd vmbkommen. Es ist auch das Brawhauß daselbsten sampt zweyen Scheunen vnd sieben Ställen durchs Wasser eingeworffen worden. Es hat auch das Wasser dieses Orts viel Wände vnd Koben / so nahend am Bach gelegen eingerissen / vnd die Höfe vnd Gärtten voll Schlam geführet.

Anlangend die Feldfrüchte / so sind dieselben von den Schlossen die des orts wie die Hüner Eyer / theils auch grösser gefallen / dermassen zerschlagen vnd verwirret / das man nicht weiß wie man dieselben angreiffen soll / vnd gibt ein Mandel / wie die Einwohner berichten / nicht wol ein vierttel.

Diffurt.

IN dem kleinen Dörfflein Diffurt ist durch die vnbarmhertzige Wasserflut grosser Schade geschehen. Denn es darinnen neun Wohnhäuser vnd zwey Schutthäuser wegkgeführet / auch die Pfarr meistentheils eingeworffen vnd vntterwaschen. Hierüber auch sechs Scheunen / sechs Kühe vnd Pferde / Ställe / vnd achtzehen Schweinskoben eingerissen vnd dahin geführet. An Viehe seynd ersoffen: sieben Kühe / sieben Kalben /

drey

drey Maulesel/ fünff andere Esel/ achtzehen Lämmer/ ein Ziege/eilff Schwein/ sechs vnd zwantzig Gänse/ vnd 122. alt vnd junge Hüner. Es seynd auch in diesem Dörfflein sieben Menschen ertruncken/derer drey zu Diffurt wohnhafftig/ ist nemlich Georg Reichmuths Weib vnd seine zween Söhne. Desgleichen 4. Personen von Sultza/jetzterwehnten Mannes Sohn/dessen Weib vnd zwey Kinder/ vber das so ist auch dieses Orts ein gros gut an Gedreidich/Hopffen/ köstlichem Haußraht/ Bett vnd Leinen Gewand vnd allerley häußlichen Vorraht/ sonderlich dem Herrn Forstmeister/ der Fraw Gawerin vnd der alten Clauß Schmiden verdorben/vnd wird der Schade dieses Dörffleins nahend an die sechsthalb tausent Gülden angeschlagen/ darunter denn auch sonderlich die schönen Gärten vnd fruchtbare Obstbäume so die Wasserflut verderbet mit zu beklagen seyn.

Asmanstädt.

IN diesem Dorff ist zwar/ GOtt sey danck/ weil ein jeder bey zeitten gewichen/ kein Mensch ertruncken/ vnnd an Viehe mehr nicht/ als eine einige Kuhe vmbkommen. Aber Wiesen vnd Krautländer sind gantz vnd gar zu Schanden gemacht. Erlen vnd Weiden dermassen verderbet/das man vnter 100. kaum einen einigen Baum vnbeschediget finden soll/ vier Gartenfleck die besten sind mit den Obstbäumen gäntzlichen verwüstet vnd zu nicht gemacht/ Die Mühle ist auch zimlicher massen zerrissen worden/ Daß man dieselbige in vierzehen Tagen nicht wiederumb hat können zum Gang

bringen/ 8. Häuser hat das Wasser mit etzlichen Haußgerähtlein verderbet vnd weggeführet / inmassen deñ auch 6. Scheunen eingeweicht vnd vmbgeworffen worden.

Filial Ulrichshalben.

Alda seynd 4. Personen im Wasser vmbkommen/ auch sonsten 2. Personen durch die Wasserflut dahin geführet worden. Häuser/Scheunen vnd Ställe seynd 43. eingeweichet/ vnter welchen 12. Häuser/so gar hinwegkgeflottet / das man keinen Stein noch Stecken mehr / wo sie gestanden erkennen kan. Vom Viehe/sind 2. Pferde/ 3. Kühe/ 3. Kälber/ vnd 3. Schwein im Wasser verdorben.

Trostedt vnd Schoppendorff.

Dieser orter hat zwar das Gewässer keinen sonderlichen Schaden an Menschen/Viehe/vñ Gebewden gethan / gleichwol aber das Brachfeld vbel zerrissen vnd die fruchtbare Erde hinweg geführet/ so hat auch der Hagel in Trostädter Flur 226. Acker Rocken vnd Weitzen. Im Filial aber 120. erwehnten Gedreidichs hinweg geschlagen vnd verderbet. Gersten vnd Habern ist zwar auch von den Schlossen getroffen / man hoffet aber es werde sich zum wenigsten die helffte wieder erholen. Die Wiesen sind auch alle mit Kiß vnd Steinen vberführet.

Leyfeldt.

Da hat das Gewisser etliche Mawern vnd Wände eingerissen/ 6. Schaffe ersteufft/ vñ das Wintergedreide in diesem Fluhr ist durch den Hagel weggeschlagen vnd verderbet worden. Dieser Schade ist den 5. Junij geschehen.

Vippach

Dippach Edelhausen.

DJeses orts hat nicht allein der Hagel am 25. Maji den Rocken vnd andere Winterfrüchte zimlich geknickt vnd niedergeschlagen / sondern es hat auch das Gewisser am 29. ejuldem diesem Dorff mercklichen Schaden gethan.

An Menschen zwart / ist nicht mehr als ein Mägdlein von 4. Jahren ertruncken. Denn als die Wasserflut starck kommen an Elsa Mangolts einer Wittiben Hauß / hat es dasselbe Häußlein in jhrem Abwesen / da sie in der Mühlen gemalen / vnd jhre 3. Kinderlein alleine gelassen / eingerissen / da ist das eine Töchterlein aus dem Bette ins Wasser gefallen / ertruncken / vnd in der Scheune tod funden worden. An Vihe seynt vmbkomen 3. Kühe / 5. Kälber / 1. Schwein / 9. Gänse / vnd 29. Hüner. An Gebewde seynt eingeweicht vnd niedergerissen worden: 7. Wohnhäuser / 11. Scheunen / 7. Ställe. So ist auch vber das an Friedewänden / Getränck vnd Haußraht nicht ein geringer Schaden geschehen. Das Wasser hat auch die Mühlen / das Wehr / die steinerne Brücken / vnd die Gärtten vbel beschädiget / einen Teich gantz vnd gar zerrissen / auch der Gemeinde an steinern Brücken vnnd zweyen Thoren mercklichen Schaden zugefüget.

Gutenshausen.

IN diesem Dorff hat das Gewisser nicht allein die Wiesen verschlemmet / sondern auch an Fridewenden / Fischhalttern / Getränck in Kellern / vnd allerley häußlichem Vorraht viel Schadens gethan / vnd vber das 1. Kalb / vnd 3. Schwein ersewfft / 5. Häuser / vnd so

viel Scheunen eingeweicht vnd sieben Ställe eingeworffen vnd das Brawhauß vbern hauffen gestürtzt.

Ober vnd Nieder Grünstadt.

ERstlichen / hat das Wasser ein wolgebawet Hauß mit zweyen Stellen wegkgeführet / vñ vielen Nachbarn an jhren Häusern schaden gethan / Wände eingerissen / vnd viel Tächer zerschlagen. Item / das Brawhauß eingerissen / vnd die Pfanne sampt den Bottichen hinweggeführet. So ist auch fürs andere / an Ackern / Feldfrüchten vnd Wiesen durch Hagel vnd Wasserflut grosser Schade geschehen / der in etlichen Jahren nicht zu verwinden ist. Beyde Dorffschafften schlagen den Schaden an 5125. Gülden an.

Buffart.

DA hat das Wasser die steinerne Brücken / so der F. Herrschafft zustendigk / desgleichen drey Häuser vñ ein Stall eingerissen / viel Hewes verderbet / vnnd etwas von Getrenck in Kellern / auch zwey Schaffe vnd drey Lämmer ersenffet.

Ottstedt hinderm Berge.

DA ist an Gebäwden / Viehe vnd Menschen kein Schade geschehen / aber Erlen vnd Wiesen hat die Wasserflut auch grossen Schaden gethan.

Groß vnd Klein Obringen.

DJeses orts ist es auch bey den vberflüten auff Wiesen vnd Ackern verblieben / vnd sonsten weder durch Hagel noch ersenffung Menschen oder Viehes einiger Schaden geschehen.

Eberstädt

Eberstädt.

DJeses Dorff in die Vogtey Gebstädt gehörigk/hat der liebe GOtt durch das schreckliche Vngewitter vnd Wasserflut gar hart heimgesucht/ denn darinnen zwey vnd zwantzigk Wohnhäuser sampt Scheunen/ Ställen vnd andern neben Gebewden/vnd hierüber noch sechzehen einzelne Häuser/ sampt zweyen einzelnen Scheunen durchs Wasser eingeworffen worden. So ist auch in diesem Dorff 85. stück Viehes im Wasser verdorben. Nemlich: 29. stück Rindviehe/ 3. Pferde/ 49. Schaffe/ vnd 6. Schweine. An Menschen seynd ertruncken/ 23. Personen/ derer 22. zu Eberstädt/ vnd 1. zu Sultza funden vnd begraben worden.

Tundorff.

ES hat sich auch dieses Orts das erschreckliche Wetter sehr zornig ereignet. Denn der HERR der Allerhöchste/ der Schreckliche/ Psalm. 47. hat vber diesen Thal/ wie es die Vorfahren/ genennet vntter grausamen donnern vnd blitzen solche Hagelsteine regnen lassen/ die mit den Weit vnd Schlagpallen in der Grösse verglichen worden/ desgleichen niemand dieses Orts gedencket.

Diese vngehewre Hagelsteine haben das gantze Winterfeld/ so wol Erbeissen/ Bohnen/ Hopffen/ Pflantzen/ die Fenster in Häusern/ so kegē Mitternacht gelegē/ gentzlichen zerschlagen/ die Früchte/ bletter vñ grosse Este von Bäumē geschmissen/ als ob sie mit Axten herab gehawen weren/ zu dem ist so eine grosse Wasserflut kommen/ daß in die 40. Personen aus jhren Häusern auff die Pfarre endwichen/

vnd

vnd daselbsten auff jhren Knien vnd Angesichtern ligend auff der Erden mit jhrem Seelsorger die Litaney vnd Bußpsalmen gebetet/ vñ GOtt den Allmechtigen vmb abwendung obschwebender Gefehrligkeit angeruffen. Welch Gebet der trewe Gott also erhöret/ das in dem grausamen Geprassel vñ schlagen nicht ein einiger Mensch/ auch nicht eine Klaw von Viehe were verletzt worden/ wie wir an seinem Ort ferner berichten wollen.

Dennstädt.

DEr Schade dieses orts ist noch ertreglich/ der Müller daselbsten ist auff vorgehende trewe Warnung bey zeit sampt Weib/ Kinder vnd Gesinde aus der Mahlmül ins Dorff endwichen vnd beym Leben erhalten worden. Die Mahlmüle ist zwar stehend blieben/ es seynd aber darinnen 2. Pferde/ 2. Kühe/ vnd 2. Kälber ertruncken. Die Oelmühle ist gantz vnd gar zu grunde hinweg geführet worden. Die Wiesen vñ Gräserey sind verschlemmet/ auch der meiste theil Erlen/ Bäume vnd Weiden zu grunde ausgerissen vnd verderbet worden.

Grossen Krumbedorff.

IN diesem Dorff ist grosser Schade geschehen/ denn Abends zwischen 9. vnd 10. vhren nicht allein der Ilmenstrom/ sondern auch die wilden Bäche sich grausamlich ergossen vnd in geschwinder eil dermassen vberhand genommen/ das aus den Häusern vnd Höfen zu fliehen allzulang geharret gewesen/ sintemal sie alle mit Wasser vmbgeben vnd vmbflossen waren. Vnd ob es sich wol liesse ansehen/ als wolte sich das Wasser verlauffen/ (dessen sich denn ein jeder erfrewet) Jedoch kams in

schneller

schneller eil wieder/vnd riß mit grossem vngestüm/auch die wolerbaweten Häuser/Scheunen vnd Ställe vbern hauffen/vñ erseuffte viel Menschen vñ Viehe gar elendigklich.

An Menschen sind ertruncken 16. Personen/welche neben andern 14. so das Wasser von Weimar dahin gefuhrt bracht / alda auff den Kirchhoff seynd begraben worden.

Die Noth dieses orts ist sehr gros gewesen/vnd hat geweret biß an den liechten Morgen / da ein Nachtbar dem andern zugeruffen / wo er sey? vnd ob er die seinigen noch bey sich habe? Die aber fortgemüst vnd den Todt für Augen gesehen/ haben zwar in jhrer höchsten vnd grössesten Noth vñ Angst kleglich vnd erbermlich vmb Hülffe vñ Rettung geruffen / aber da war alle Menschliche Hülffe aus/ denn keiner zum andern kommen können/ viel weniger Hülff vnd Rettung erzeigen kontte.

Weil sie denn gesehen/ das es nicht hat anders seyn wollen/ so haben sie jhre Seelen in die Hand Gottes des Allerhöchsten befohlen/ dem HErrn JESV in jhrer letzten Noth zugeruffen/ der gantzen Gemeinde gute Nacht gegeben / vnd also dahin gefahren/ auch förder wegen der grossen vnd erschrecklichen Donnerschläge / wüten / sausen vnd brausen des Wassers / vnd vor dem schreyen vnnd plöcken des Viehes nicht mehr gehöret worden. Was aber für-ein jämmerleichen vnd geschrey der Mütter vnd Kinder gewesen / ehe es vbern hauffen gangen / ist nicht außzusprechen. Die Kinder haben noch auff dem Wasser schwimmend geschrien/wie die Lämmer/ vñ seynd mehrer theils nahe bey den Eltern liegend gefunden/da sie deñ zweiffels ohne die Eltern / so lange sie gemocht / in den Armen müssen gehalten haben.

Von 30. Höfen/ die Mahl vnd Oelmül mit gerechnet/ seynd jhrer nur 4. stehend blieben/ nemlich die Pfarr/ welche hoch gelegen/ darinnen gleichwol dz Wasser Mannes hoch gestanden/ im Hause aber zwo Elen hoch. Die Schule/ die Schencke/ vnd eines einigen Nachbars Hauß/ welches das Wasser/ weil es weit davon abgelegen/ nicht berühret/ vom Viehe ist im Wasser verdorben/ 7. Pferde vnd 2. Mühlesel/ 22. Kühe/ vnd 22. Kälber/ auch dem Juncker des Orts 325. Schaffe.

Hiermit beschliessen wir den ersten theil vnserer Relation des grausamen Wetter vnd Wasserschadens/ vnd sprechen mit dem Propheten Joel. cap. 1/2. Höret diß jhr Eltesten/ vnd mercket auff alle Einwohner im Lande/ ob ein solches geschehen sey bey ewern zeiten/ oder bey ewerer Väter zeitten? Sagt ewern Kindern davon/ vnd lassets ewere Kinder jhren Kindern sagen/ vnd dieselbe Kinder jhren andern Nachkommen/ etc.

Appendix.

Ampt Bercka.

Zu Bercka ist der F. Herrschafft an Gebewden kein sonderlicher Schade geschehen/ Es hat aber der Ilmenstrom im Erfurtischen Thal bey 15. Acker Wiesenwachs/ vnd in der Awe etzliche dermassen zurissen/ mit Steinen vberführet vñ beschüttet/ das dieselben hinfüro ohne auffwendung grosser Vnkosten nicht wol wieder zu nützen seyn werden. Es hat auch das Hagelwetter der Herrschafft vber hundert Acker vber Wintter bestellet/ auch etzliche Acker Erbeiß zerschlagen. In gleichen ist auch zu Mönchen geschehen.

Im

Im Städtlein hat das Wasser 22. Wohnhäuser mit Ställen vnd Scheunen/ theils gantz vnnd gar durchwaschen/ theils aber vbel zurissen/ auch daraus viel häußlichen Vorraht / an Kisten/ Laden/ Leinwand vnd andern hinwegk geführet.

An Viehe ist mehr nicht als ein Kalb vnd drey Schweine ertruncken.

Im Felde hat beydes der Hagel vnd die Wasserflut grossen Schaden gethan/ auch Brücken vnd Steige weggeführet / vnd die Acker jämmerlich zerrissen vnd mit steinen vberzogen.

Hetzschbergk.

Alda ist ein ertrunckener Mann gefunden worden/ auch seynd drey Häuser durchwaschen vnd zerrissen/ vnd aller Haußraht daraus geführet worden. Es ist auch das Brawhauß gantz vnd gar niedergerissen / vnd die Acker vnd Wiesen/ theils vom Hagel/ theils auch vom Wasser verderbet / zerrissen vnd mit Steinen vberflotet worden.

Jngleichen ist auch zu Meina vnd Bergern geschehen.

Im Ampt Ichtershausen vnd Wachsenburgk ist / GOtt sey Lob/ an Menschen/ Viehe vnd Gebewden kein sonderlicher Schaden geschehen. Was aber die Wasserflut im Felde Gartten vnd Wiesen verderbet/ wird auff 1960. Gülden gerechnet.

In den drey Dörffern des Ampts Ringkleben/ nemlich zu Ringkleben / Mittelhausen vnd Riet-Northausen / hat

GOtt gleicher weise Menschen vnd Viehe / so wol auch der Gebew väterlich verschonet / wird aber nichts minders was das Gewisser in Felden vnd Wiesen verderbet / auff 2178. Gülden gerechnet.

Ampt Jehna vnd Burgaw.

Zu Ammerbach.

IST ein Knabe von zwölff Jahren ertruncken / vnd seynd sechs Wohnhäuser benebenst denen dabey gewesenen Scheunen vnd Ställen / den Bach hinunter im Dorffe zu grunde eingerissen / Auch die schönen Acker / Gärten vnd Wiesenfleck / nach der Salen warts jämmerlich verderbet vnd verschlemmet.

Ober: vnd Vntex Leutra.

IN diesen beyden Dörffern seynd 9. Personen ertruncken. Item / der Fürstlichen Herrschafft Keltter Gebäwde / sampt einer Schraubkeltter vnd etzlichen Böttichen darinnen / desgleichen 6. Wohnhäuser vnd 1. Mahlmülen / zu sampt Scheunen vnd Ställen / eingangen / vnd von Wasser hinwegk geführet.

Wawe.

IN diesem Dorffe seynd 20. Personen ertruncken / auch 16. Häuser nebenst Scheunen vñ Ställen gar außm Grunde hinwegk gerissen / die andern Häuser alle im Dorffe / ausser 2. oder 3. so nicht Schaden genommen / seynd vom Wasser vbel verderbet / vnd haben die Leute von Viehe vnd Haußgeräthe / gantz vnd gar nichts retten noch in eil davon bringen können.

Der

Der andere Theil der Relation.

IHr haben biß anher vernommen/ wie elend vnd erbermlich das grausame Gewitter vnd die Thüringische Sündflut hin vnd wieder haußgehalten/ dabey wir vns billich vnserer schweren Sünden bußfertig erinnern/ die Majestät des HERRN erkennen/ für seinem gerechten Zorn vns kindlich fürchten/ vnd mit dem Propheten Habacuc c. 4. v. 8. seufftzen vnd sagen sollen: Ward estu nicht zornigk/ HERR/ in der Flut/ vnd dein Grim in den Wassern? vns auch bestendiglich fürsetzen hinfüro vnser Leben zu bessern/ vnd jhme in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/ die jhme gefellig ist/ nach seinem Wort die gantze zeit vnsers Lebens zu dienen.

Gleich wie aber jetztgemeltter Prophet von Gott dem HErrn rühmet am angezogenen Ort/ v. 2: Wenn Trübsal da ist/ so denckestu der Barmhertzigkeit: Also hat auch der Allmechtige trewe GOtt mitten in seinem Zorn vnd vnter währenden schrecklichen Vngewitter gedacht an seine Barmhertzigkeit/ vnd an seine Güte die von der Welt her gewesen ist/ vnd dieselbe vielfeltigk beydes hier vnd an andern Orten/ augenscheinlich bewiesen.

Denn erstlich in gemein davon zu reden/ so haben sich die Leutte/ so nach Gottes willen ertruncken/ zu jhrer seligen hinfart Christlichen bereitet. Denn da die Stimme des HErrn mit Macht gangen/ vnd der GOtt der Ehren so grausamlich gedonnert/ haben sich alle Christ- Psalm. 29.

liche Hertzen dardurch zu wahrer Busse vnd Gebet auffwecken vnd bewegen lassen/daß sie GOtt vmb verzeihung jhrer Sünden angeruffen / sich der Gnaden Gottes in Christo vnd der gnadenreichen Sündflut jhrer heiligen Tauffe getröstet/vnd sich dem trewen barmhertzigen Gott mit Leib vnd Seele befohlen. Darumb als hernacher die Fluten des HErrn daher gerauschet/daß hier eine Tieffe vnd da eine Tieffe gebrauset / haben sie jhren Eltern / Nachtbarn vnd Anwesenden mit hertzbrechenden Worten valediciret / vñ sich der wieder zusammenkunfft im ewigen Leben getröstet: Gute Nacht lieber Vater / liebe Mutter/ etc. jetzund fahre ich dahin/kommen wir hier in dieser Welt nicht wieder zusammen/ so wollen wir einander dort wieder sehen. Eins theils haben angefangen zu singen: GOtt der Vater wohn vns bey / etc. Nun bitten wir den heiligen Geist/ etc. Mit fried vnd frewd ich fahr dahin / etc. vnd dergleichen. Vntter solchem singen vnd beten / seynd sie ins Wasser gesuncken/ eins theils auch mit den Häusern dahin gefahren / vnd weil sie sich mit Christi Wort wieder den letzten Feind dem Tod verwahret/haben sie gewißlich denselben weder gesehen noch geschmeckt/sondern seynd mit fried vnd frewden nach den rechten Insulis fortunatis vnd ins himlische Vaterland seligklich gefahren.

Psalm. 42.

Dessen wil Ich allhier aus vielen nur zwey Exempel erzehlen. Clauß Ose allhier zu Weimar vnd sein Weib/ da sie sahen / wie jhre Nachtbarin Regina Georg Heckers seligen Wittibe mit jhren Kindern in jhrem Hause in vollem Strom gestanden / haben sie jhr zugeschrien/ Sie solle beten vnd sich GOtt befehlen. Denn sie nicht gemeinet / daß sie selbsten dem Tode so nahe weren / hierauff

rauff antworttet die Heckerin / sie wolten mit einander singen: Nun bitten wir den heiligen Geist / etc. Als sie nun sich dessen verglichen vnd anfangen / gehet mit dem ersten Wörtlein / N. N. gedachtes Clauß Ofen Hauß mit grossen krachen ein / also das sie nichts weitters von denselbigen gehöret.

Des Hirtten Söhnlein zu Mellingen / welches sampt dreyen Brüdern ertruncken. Als er das Wasser so plötzlich kommen sihet / vnd sich besorget er werde auch mit fort müssen / fragt er die Mutter vnd spricht: Mutter / kommen wir denn auch in Himmel / wenn wir ersauffen? Die Mutter andwortet: Ja / wenn wir in wahren Glauben an JEsum Christum biß an vnser Ende verharren / so fahren wir von Mund auff gen Himmel / vnd schadet vns das Wasser an vnser Seeligkeit gar nichts. Ey / sagte der Knabe / so will ich gerne ersauffen / Gute Nacht lieber Vater / liebe Mutter / schwimmet also darvon vnd endet sein Leben im Wasser.

Fürs ander erscheinet auch Gottes Güte vnd Barmhertzigkeit / vnd das der HErr der diese Sündflut angerichtet / gleichwol ein Liebhaber des Lebens seyn müsse / daraus / das so viel Leutte mitten in der Gefahr wunderbarlich / ohne alle menschliche Hülffe vñ Rettung / beym Leben seynd erhalten worden. Es ist zwar die Anzahl der Ertrunckenen / wenn mans liset / zimlich groß / aber wer die Gefahr selbsten gesehen / oder den Vmbständen ein wenig nachdencket / der muß sagen / es sey ein groß Wunder / das jhr jedes orts nicht mehr vmbkommen seynt. Denn das Wasser kam plötzlich von vngewöhnlichen orten her / so starck / daß jhm keine Mawer zu fest war / bey stockfinsterer Nacht / bey grossem Erschrecknüß / da kein Mensch dem

andern

andern retten oder helffen kuntte. Trawn GOtt muste selbsten dem Wasser den Lauff brechen vnd zu jhm sagen:
Hiob. 38,11. Biß hiher soltu kommen vñ nicht weiter/hie sollen sich legē deine stoltze Wellen. Dessen haben wir ein augenscheinlich Exempel gehabt/im Fürstlichen Schloß allhier/da das Wasser im Schloßgraben / kegen der Ilmen zu / so hoch stieg daß es in die Gewelb zun Fenstern einfiel vñ alles verschlemmete / hat es doch am Brot vnd Brieff Gewelbe/ in welchem die fürnemsten briefflichen Vrkunden/ des Chur vnd Fürstlichen Hauses Sachsen verwahret liegen / wenden vnd wieder fallen müssen. Damit sich dennoch GOtt erboten/daß Er jetzt höchstgedacht Chur vñ Fürstl. Hauß bey Wolstand vnd Würden erhalten / vnd vns vnter desselben Schutz vnd Schirm das liebe tägliche Brot bescheren wolle.

Wenn wir die Häuser zehlen so das Wasser jedes orts eingerissen vnd wegk geführet / vnd dagegen halten die anzal der Ertrunckenen/so wird sichs finden / daß allezeit an statt eines Ertrunckenen / 10. auch wol 20. Menschen mitten aus der Wasserflut errettet worden/welche billich dem HErrn dancken sollen für seine Güte / vnd vmb seine Wunder die er an den Menschen Kindern thut/ Psal. 107. vnd aus vnserm Psalm rühmen vnd sagen: Er schicket aus von der Höhe vnd holet mich / vnd zog mich aus grossen Wassern.

Tob. 12,7. Vnd dieweil man / nach der Vermahnung des Engels Raphael Gottes Wergk herrlich preisen vñ offenbaren soll/ will ich etliche Exempla der Güte des HErrn erzelen/ die er mitten in dieser Sündflut bewiesen hat.

Alhier zu Weimar seynd im Spitel S. Lorentz 4. Personen/ so im vntern Gemach blieben/ ertruncken/ das obere Gemach aber darinnen 11. Personen/ hat das Wasser

ser gantz abgehoben vnd in aller höhe vber etliche Lindenbäume dahin geführet / vnd an des altten Nickels Hauß gelehnet / dahinnein denn die armen Leutte gezogen vnnd beym Leben erhalten worden.

Oberwehnter Georg Heckerin Hauß hat mitten in der wilden Flut gestanden / da alle zerfallene Gebew von Brücken vnd Häusern fürüber gemüst / vnd es leicht hetten mitnehmen können / inmassen es denn rings vmbher endblöset / an der seitten auffgerissen / also das / wie noch vor Augen / nicht mehr als eine Treppen das Hauß erhalten / noch ist sie mit drey Kindern vnd einer Magdt in der grössesten Gefahr erhalten worden / biß sie Morgens zwischen 5. vnd 6. Vhren auff angeben Herrn M. Nicodemi Lappii Diaconi allhier / auff zusammen gebundenen Bawhöltzern / einem Flosse gleich / mit Mühe vnd grosser Gefahr auff zwey mal aus dem Hause gebracht worden.

In Hanß Wechters Hause sind 41. Personen / die durch die gantze Nacht gesungen vnd gebetet / beym Leben erhaltten worden.

Nickel Seiffart ist sein Hauß außm Grunde hinwegk geführet worden / vngefehr einen guten Steinwurff an einen Birnbaum / in Hansen Wechters Gartten / daran sich zween Bawstämme geschrenckt gehabt. Darzwischen hat sichs niedergesetzt / vnd hat man des andern Tages im Mittage / als sich das Wasser gesetzt / mit verwunderung befunden / das fast gar nichts darinnen versehret / kein Topff noch Glaß zerbrochen / vnd fast alles trocken vnd trewe gewesen / da dargegen was er zu seinem Vater geflehet oben zum Fenster hinaus durchs Wasser ist geführet worden.

Des Rahts Böttiger allhier Hieronymus Mose / dessen Hauß bald vmb sieben vhr durch einen harten Don-

nerschlag zerschmettert / ist zu aller erst mit dem hintern Theil des Hauses in Schloßgraben gefallen vud zu grunde gesuncken / eben zu der zeit da er am Fieber gelegen. Im Wasser vberschlegt er sich vnd fehret mit dem Holtzwerge / daran er sich gehalten / wieder empor. Da fellt jhm erst sein Bürschlein / sein Weib / das Kind / sein Vetter vnd eine Magdt endgegen / die Magd kömpt vntters Täfelwergk der Stuben vnd bleibt. Das Kind verfellet mit dem Kopffe vñ mit ein Beinlein / wird aber loß gemacht. Sein Vetter verfellet mit eim Arm vnd bleibet stecken. Jhn selbsten hat das Holtz vom eingefallenen Hause am Leibe / sonderlich aber am Kopffe so zerschlagen / daß jhm das Blut zu Maul / Nasen / vnd Ohren heraus geschossen / noch kömmet er mit seinem Weibe vnd Kinde in seiner Nachtbarin der Hüttern Hauß / hüllen sich in grobe Tücher darauff gewaschen Korn auffn Bodē gebreitet gewesen. Da bleiben sie so lange biß das andere vnd viel grössere Wasser kömmet / da schwimmen sie wieder in der Kammer herumb / vnd muß der krancke vnd vbel zerschlagene Mann mit dem Kopff eine starcke Bolen mit Leimen beschlagen abheben / daß er auff den öbern Boden kömpt / nimpt von der Mutter das Kind / so sie in einem Bettuche an Halß gebunden / vnd zeucht das Weib auff jhr eigen angeben beym Haren hernacher.

Als aber das grausame Wasser jhnen auch dieses Orts nachgestiegen vnd ein stück nach dem andern am Hause eingefallen / findet er eine Klopffkeule damit man den Flachs blewet / schlegt durch die Wand / vnd ergreifft in des andern Nachbarn Hauß (daraus aber die Leutte gewichen) einen Bettstollen / des werden sie fro / kriechen hienüber / finden ein gut gemacht Bette / vnd beschliessen

allda.

allda zu bleiben/ seynd auch alle drey beym Leben erhalten worden.

Die Steinschneiderin ist mit jhrem Mann vnnd Tochter/ so ertruncken / mit dem eingerissenen Hause ins Wasser gefallen vnd in dem stercksten Strom auff einem Holtz dahin geschwummen / auch von aller Gehöltz / so das Wasser geführet / vbel gestossen worden. Endlich aber zu Rande kommen vnd lebendig blieben.

Zu Oberweimar vnd Eringsdorff seynd 33. Wohnhäuser eingerissen vnd weggeführet/ seyndt aber nur aus zehen Häusern Menschen vmbkommen / aus 23. die auch eingefallen vnnd mehrers theils wegkgeführet / ist kein Mensch ertruncken / sondern seynd wunderlich wider aller Menschen hoffen erhalten worden.

Ein Weib zu Oberweimar hat sich mit jhren fünff Kinderlein vnd also selb 6. auff einer Weiden erhalten/die nahe an jhrem Hause gestanden/ denn als die Böden im Hause eingangen/hat sie mit einem Bret auff die Weiden gebrückt. Etliche berichten / es habe jhr das Wasser eine Rinnen zugeführet auff welcher sie außm Hause auff die Weiden gestiegen. Gibt für das sie alle nur mit den Füssen im Wasser gesessen bey finsterer Nacht / da sonsten das Wasser selbigen orts fast hoch gangen.

Ein Mann zu Oberweimar ist mit seinem Hause davon geschwemmet / ein Büchsenschuß ohne gefehr / da sich das Hauß mitten in den Ilmenstrom niedergelassen / er auch darauff erhalten/ vnd sein Leben wie eine Beutte darvon bracht.

Zu Mellingen hat sich göttliche Providentz vnd die Hut vnd Wache der lieben Engelein auch mercklichen ereignet. Denn etlichen die Häuser vber den Köpffen

eingefallen/ etliche mit Leimen/ Holtz/ Stroh/ etc. dermassen vberschüttet/ das man zu jhnen reumen müssen/ vermeinend/ sie seynd erschlagen vnd todt/ noch hat man sie lebendigk funden. Etliche sind die gantze Nacht im Wasser biß an den Hals gestanden. Etliche haben in beyden Henden Kinder in die Höhe gehalten vnd seynd errettet worden. Juncker Hans Heinrich Spitznase ist mit den seinigen auch wunderbarlich erhalten worden. Denn so offt ein stück von seinem Sitz vnd Hofe eingefallen/hat er mit den seinen an einen andern ort des Hauses Heilstädt suchen müssen/welches die grausame Nacht vber sechs mal geschehen. Hat endlich auff dem Gehöltz des eingefallenen Hauses biß Sontags zu Mittage mit den seinigen / mit grosser Gefahr im Wasser sitzen müssen. Etliche haben in jhren Höfen auffm Miste/welcher vom Wasser in die höhe vñ empor gehoben worden/ die Nacht vber bleiben müssen.

Herrn Melchior Franckens des alten Rentmeisters Knecht wird in den tiefffsten vnd gefehrlichsten Strom geführet / ergreifft ein Bawholtz / henget sich mit beyden Armen fest daran/ vnd kömpt auff einen Baum im Garten/ bleibet des Nachts darauff stehend/ vnd bringt sein Leben wunderbarlich davon.

Michael Leutolph schwimmet gar weit auff dem Wasser/erhelt sich endlich an einem zweiglein kaum eines Daumens dicke / vnd bleibt beym Leben. Inmassen auch sein Weib auff einem andern Baume sich salviret.

Philipp. Vogt wird mit seinem Weibe/Kinderlein vnd Kindermagdt in einem Bette / darein sie sich gesetzt / von Wasser hinweg geführet/vnd als er vnversehens aus dem Bette fellet/vnd eine gute weil im Wasser schwimmet/ kömpt er letzlich hart beym Hirtenthor auff der seitten zu

einem.

einem eingefallenem Stall / darauff setzt er sich vnd befielet sich GOtt. Mitler dessen fehret sein Weib mit dem Kinde vnd dem Megdlein auff dem Wasser im Bette fort / kömpt mit grossem Geschrey ans Thor / vnd da sie jetzt hinaus stossen sollen / legt sich ein Bawholtz in die quer für das Thor / treibet das Bette zu rück vnd bringt es durch wunderbare schickung Gottes zu dem Stall / darauff jhr Haußwirt sitzet / dem reichet sie das Kind hinauff / steiget mit der Magdt hernach / vnd werden alle vier aus gegenwertiger Todesgefahr errettet.

Albin Klingener der Hirte kömpt auff ein stück Strodach / darauff fehret er im Wasser davon / bleibet endlich an einem Baum behangen / vber eine gute zeit hernach kömpt sein Weib auch geschwummen / vnd als sie jhres Haußwirts gewar wird / schreyet sie jhn vmb hülffe an / der ergreifft sie bey der Hand / vnd dehnet sie auff das Stro / darauff sie die Nacht sitzen blieben. Wiewol erwehnter Albin / des andern Tages / weil er sehr zerstossen / vnd viel Wassers zu sich bekommen / seligk verstorben.

Philipp. Körner vnd seyn Weib sitzen auff einem Balcken des Hauses / fallen herunter ins Wasser / gesegnen einander / vnd erinnern sich gleichwol der 3. Männer im fewrigen Ofen / trösten sich damit / das Gott den Elementen zu gebieten habe / vñ kommen wunderlich mit dem Leben davon. Etliche berichten / wie sie eigentlich gefühlet / daß sie aus der tieffe des Wassers in die höhe erhaben / vnd aus der Wassersnoht errettet worden.

Zu Magdala hat das Wasser Catharinen / Nicol Fechtelers Wittiben Hauß eingerissen / in welchem sie mit jhrem Sohns Kinde verfallen. Es seynd aber durch Gottes Gnade / beydes Großmutter vnd Kind beym Leben vnversehrt erhalten worden.

Hanß Loth zu Göttern/ da er mit seinen 3. Kinderlein die er am Arme gehabt auff einmal mit der Bodenstreppen ins Wasser gefallen/ hat jhn der Strom also balden durchs Hauß hinweg geführet biß vnter das Brawhauß / allda ist er auff eine Weide kommen / vnd auff derselben fast bey einer Stunden / doch gleich wol biß mitten an den Gurt im Wasser gestanden/ aber von dem Bawholtze / so das Wasser von den Häusern gefuhrt bracht / wiederumb von der Weiden gestossen/vnd von dem Wasser weitter geführet worden biß vnter das Dorff bey den Krautlendern / allda er wiederumb auff eine Weide kommen/ vnd auff derselben biß das Wasser des morgenden Tages verschossen / sich salviret.

Jacob Hase ist gleichsfalls auch im Dorffe auff einem Birnbaum erhalten worden. Ein armer Mann aus dem Gehöltze / welcher sein stücklein Brots vor den Thüren gesucht / hat bey Jung Hans Ruffern auff der Scheunen geherbriget/ da nun das Wasser die Scheune weggeführet / hat sie sich im Dorffe an einer grossen Linden geschützt/als nun der arme Mann solches vermercket/ hat er einen Ast an der Linden erreicht / auff dieselbe gestiegen vnd ist darauff erhalten worden.

Fast gleicher gestalt ist auch Jobst Huffladen Juncker Hansen von Vitzthumb zu Martvippach/mit seinem Weibe vnd drey Kindern errettet worden. Denn als jhn die Flut im Garttenhause vberraschet/ vnd von demselbigen ein gros stück eingerissen/ hat er durch das Strodach mit einem Messer ein Loch schneiden / vnd auff einen Linden Baum/dessen Este auffs Dach gelanget/steigen müssen/ auff welchem er biß gegen Morgen gesessen/vnd beym Leben erhalten worden.

Hanß Volland zu Krautheim ein lediger Gesell / als er Gesehen / das seine Haußthür vom Wasser auffgestossen / welches also balden auch die Treppen hienan gestiegen / hat er jhm einen Sparrbaum am Hause auserseh en / vmb welchen er sich mit den Armen geschlagen / vnd als das Hauß vom Wasser vmbgestossen worden / ist er mit ins Wasser gefallen vnd davon geschwummen. Ob er nun wol auff solcher fahrt manchen hartten stoß von den schwimmenden Beumen vnd Holtz bekommen / ist er doch nach dem er eine gute vierttel Meil wegs durchs Wasser fortgeführet / nicht weit von grossen Brembach wieder ausgeworffen worden vnd beym Leben blieben.

Zu grossen Brembach ist Caspar Halle / dem sein Weib mit 3. Kindern ertruncken / auff einem Bawholtz biß nach kleinen Brembach fort geschwummen / da er einen Weidenbaum ergriffen / vnd von demselben nach etlichen stunden durch fromme Leutte abgeführet vnd errettet worden.

Hermann Weichmann daselbsten / dem eine erwachsene Tochter ertruncken / ist auff einem kleinen Weidenbaum / nicht weit von seinem Hause salviret worden / Darauff er etliche stunden biß an den Halß gestanden.

Andreas Stier / der sein Weib mit zweyen Kindern verloren / hat oben durch sein Hauß gebrochen / vnd auff demselben sitzend / der Pfarr kegen vber / dahin es durch das Wasser fortgeführet (denn es sonsten weiter enhinter gelegen) bey drey Stunden oder lenger blieben / biß er bey hellem Tage rettung haben können.

Zweene

Zweene junge Gesellen sind auff einem Gesparr in der grössesten Flut bey drey Büchsenschüsse davon geflossen / vnnd doch gleichwol durch Gottes Hülffe darvon kommen.

Zu Vlrichshalben seynd in Nicoll Lippers Hause funffzehen Personen erhalten worden / vngeacht das Hauß vier Elen tieff im Wasser gestanden.

Zu Tundorff hat sich GOtt mit seiner Gegenwart vnd Hülffe auch mercklichen sehen lassen. Sintemal bey so grausamen Hageln vnd prasseln nicht ein Mensch / auch keine klawe Viehes vmbkommen. Der Hirte hat wegen der grausamen Wasserflut mit etlichen hundert stücken Rindviehe vnterm blossen Himmel verbleiben müssen / hatte darzu bey sich ein kleines Söhnlein von 6. Jahren / so jhm desselben Tages das Viehe helffen hüten / das steckt er beym Erdfall in ein grossen holen Eichenbaum / darinnen das armes Kind in der finstern Nacht etlich mal von den Hagelsteinen getroffen / rufft vnd schreyet: Ach Vater / wer wirfft mich also? Aber GOtt hat jhn / zu sampt dem Kinde vnd die Heerde vber aller Menschen verhoffen erhalten.

Zu Lehnstädt hat sich dieses zugetragen: Nicoll Rhostens Weib eine Wöchnerin / da das Wasser / abwesend jhres Mannes / zu beyden Fenstern eingefallen / vnd sie sampt zweyen Kindern mit dem Wochenbette in der Stuben vmbher geführet / hat sie das dritte Kind / so in der Hellen gesessen / zu sich ins Bette gerissen / vnd also jhr Leben sampt den dreyen Kindern davon gebracht / ob jhr wol kein Mensch hat können zu Hülff kommen.

Matthes Münchs Weib / welche hoch schwanger / als das Hauß allendhalben mit Wasser vmbringet / hat müssen

müssen ein Loch durchs Dach machen / vnd ist sampt zweyen Kindern vnd einem alten Weibe / auff einer Leitter / so ans Hauß gelehnet / herunter bracht worden / ist auch den dritten Tag hernach des Kindes frölich genesen.

Peter Zerlitz vnd Görg Vtilia / sind sampt Weib vnd Kindern / vnter den Gebewden / so jhnen vber dem Halß eingefallen / wunderbarlich erhalten worden / das sie auff den Morgen nicht haben sagen können / wie jhnen geschehen / vnd wie sie sich erhalten hetten.

Desgleichen ist auch Hanß Briesers Weib sampt einem Kinde / so sie im Schoß gehalten / vnter dem eingefallenen Gebewde / in abwesen jhres Mannes / beym Leben blieben / da doch jhr das Wasser / wie sie berichtet / biß an den Hals gangen.

Insonderheit ist dieses wol zu mercken / daß in oberwehntem Dorffe / in ein klein Häußlein / welches am allerschadhafftigsten / vnd gar am Wasserstrom gelegen / 27. Personen / jungk vnd alt / sich zu erhalten geflohen / vnd auff dem Boden bey einander gewesen / da nun das Wasser den einen Gibel eingestossen vnd zu jhnen auff den Boden gangen / haben sie angefangen / einmüthigklich zu singen: **Mit fried vnd frewd ich fahr dahin / etc.** In dem hat sich das Wasser allgemach gesatzt / vnd sind alle mit dem Leben durch Gottes sonderbare Gnade davon kommen.

Zu Hammerstädt hat Hans Kühn sein Kind / an einen sichern Ort / sein Leben zu erretten / tragen wollen / vnter wegens kömpt das Wasser so starck geschossen /

das es jhme das Kind vom Arme hinwegk mit gewalt nimpt/ vnd nach Oberndorff zu/ als oben gemeldet / führet / Er aber hat sich auff einer Weiden die Nacht vber / salviret.

Zu Eberstädt/als das Wasser Andres Vogt sampt seinem Hause / Weibe / vnd fünff Kindern weggeflösset vnd ertrenckt / hat ein lahmer gebrechlicher Knabe auff einer Erlen sich erhaltten.

Elsa Apels daselbsten hat das Wasser mit jhrem Häußlein / jenseits dem Ilmenstrom zwischen drey Erlen geführet/ist alda zween Tage vnd Nacht/mit jhrem Töchterlein sitzend blieben/ biß sich das Wasser gesetzt.

Barthel Friesser ein Leinweber / deme das Wasser sein Häußlein niedergerissen/darinnen auch seinen Stieff-Sohn sampt seinem Gesellen im Bette ersufft/ ist mit seinem Weibe/ dem grössesten Stieff Sohn vnd Mägdlein/ so wol auch seiner Nachbarn Mägdlein auff eine grosse Weide kommen/ vnd sich die Nacht vnd Tagk / biß man darzu kommen können/ darauff erhaltten.

Mehr Exempla zu erzehlen achte Ich vnnötigk seyn / wolte auch zu lang werden. Christliche Hertzen werden aus dieser Relation beydes den Ernst vnd die Güte Gottes zur gnüge vermercken/ vnd diese erbärmliche Sündflut jhnen eine stette Erinnerung zu wahrer Furcht Gottes seyn lassen. Alle Welt fürchte den HERRN / vnd für jhm schewe sich alles

was

was auff dem Erdboden wohnet/Pſ. 33,8.
Denn die Handt vnſers GOttes iſt zum beſten vber alle die jhn ſuchen/vnd ſeine Stärcke vnd Zorn vber alle die jhn verlaſſen/Eſræ. 8, 22. Deine Güte/HERR/ ſey vber vns/ wie wir auff dich Hoffen. Pſal. 33, 22.
Wer iſt weiſe/vnd behelt diß? So werden ſie mercken/wie viel Wolthaten der HERR erzeiget. Pſ. 107, 43.

ENDE.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-46695-p0117-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-46695-p0119-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-46695-p0118-0

5

Zu

Auß de

Darin

die Ung

eigentlich

auch aus er

wofür m

Bey Gele

gewitters v

welche zu W

29. Maji

Gehalten zu

v

Abraham L

Hoffpredig

Ga

Wie vbel

Cu

Gedruckt

Rau

lein

ö vnd

ndern

chicht/

h

en Vn-

ündflut/

ingen am

hrs

en am 11.

D. E. G.

erinten-

/

serflut/

Heinrich

j.